

Beiträge zur Kenntniss der Verbreitung und Formen exotischer Heterocera, insbesondere Pyralididen, auf Grund von Material im Deutschen Entomologischen Museum.

Von

Embrik Strand, Berlin.

Da das im folgenden bearbeitete Material größtenteils aus einzelnen Exemplaren aus den verschiedensten Gegenden besteht, so ist es ziemlich selbstverständlich, daß vorliegende „Beiträge“ einen etwas fragmentarischen Eindruck machen. Immerhin behandeln sie insofern ein einheitliches Gebiet, als, mit wenigen Ausnahmen, nur die Familie *Pyralididae* vertreten ist. Jeder, der sich mit exotischen Micros beschäftigt hat, wird aus Erfahrung wissen, einerseits wie dürftig das selbst in den größeren Museen vorhandene Material dieser Falter ist, andererseits wie höchst unvollständig unsere Kenntnisse auf diesem Gebiete noch sind. Aus beiden Gründen dürfte die wissenschaftliche Verwertung vorliegenden Materials vollkommen berechtigt sein, trotzdem es etwas fragmentarisch erscheint, denn es gibt überhaupt keine andere Möglichkeit, unsere Kenntnisse zu fördern, als das zur Verfügung stehende Material zu bearbeiten, auch wenn das nicht so reich ist, wie man sich wünschen könnte, umsomehr, als die Zeiten, wo exotisches Material verhältnismäßig leicht zu beschaffen war, in Deutschland auf lange vorbei sein dürften.

Die Reihenfolge der Gattungen der Pyralididen ist wie in den einschlägigen Revisionen von Hampson. — Sämtliche Typen gehören dem Deutschen Entomologischen Museum.

Dezember 1920.

Subfam. Galleriinae.

Gen. *Galleria* F.

Galleria mellonella L.

Trichinopoly in Süd-Indien.

Subfam. Crambinae.

Gen. *Crambus* F.

Crambus malacellus Dup.

Unicum von Shembaganur in Süd-Indien.

Crambus mutabilis (Clem.) Fern.

11 Exemplare von Framingham in Massachusetts, von C. A. Frost am 22. Juni gesammelt, dazu ein etwas abgeriebenes und daher etwas

fragliches Exemplar vom 22. VIII. Die Vorderflügelänge variiert zwischen 8,5 und 11 mm. Übrigens ist die Art gar nicht besonders „mutabil“.

Crambus praejectellus Zinck.

Aus Framingham in Massachusetts liegen zahlreiche Exemplare vor, die zum großen Teil die Datumangabe 22. VI., einige 7. VIII., andere 7. X. tragen; ferner je ein Exemplar von Sherborn in Massachusetts, 7. X. und von Monmouth in Maine, 7. VI. Alles von C. A. Frost gesammelt. Ob bei diesen Datumangaben, die in allen Fällen annähernd sind (7 = erste Hälfte des Monats, 22 = zweite Hälfte desselben) bei der Etikettierung nach erfolgter Präparation Ungenauigkeiten vorgekommen sind, kann ich nichts anderes sagen, als das hiermit als eine Möglichkeit zu rechnen ist. Über die Flugzeit der Art finde ich in der mir vorliegenden Literatur nichts angegeben. — Die Hinterflügel sind in keinem Falle so rein weiß, wie sie Fernald (in: *The Crambidae of North America*, Massachusetts Agricult. College, January, 1896) abbildet (l. c., t. 1, f. 7); freilich gibt er an, daß sie „white or slightly cream coloured“ sein können. Als Expansion gibt er 21—25 mm an; meine Exemplare spannen zwischen 19 und 23 mm. Die weiße Längsbinde der Vorderflügel erscheint meistens ein wenig breiter und ohne so deutliche dunkle Randlinie wie sie Fernald, l. c., abbildet; vor ihrer Spitze ist fast immer mehr oder weniger deutlich ein kleiner Linienstrich, ähnlich wie bei *leachellus* vorhanden. Daß es nicht diese Art sein kann, beweist aber die breite Costalbinde und die matte, bei keinem Exemplar wirklich silberglänzende Postmedianbinde. Die grüngelbliche Färbung des Dorsalfeldes ist bei den meisten Exemplaren ziemlich intensiv.

Crambus leachellus Zinck.

Vier Exemplare von Framingham in Massachusetts (C. A. Frost) von voriger Art hauptsächlich durch die in der basalen Hälfte linien-schmale Costalbinde zu unterscheiden.

Crambus ruricolellus Z.

Zwei Stücke von Sherborn in Massachusetts, 22. VI. (C. A. Frost).

Crambus vulgivagellus Clem.

Unicum von Framingham in Massachusetts, I. IX. (C. A. Frost).

Crambus perlellus Scop.

Unicum von Sherborn (Mass.), 7. VIII. (C. A. Frost).

Crambus laqueatellus Clem.

Unicum von Framingham (Mass.), 7. X. (C. A. Frost).

Crambus caliginosellus Clem.

Framingham (Mass.), 7. VII. (C. A. Frost).

Crambus argyrophorus Butl.

Ein ♂ von Yokohama (Japan) (Dr. Blau) weicht zwar von der Originalabbildung der Art (in: *Ill. Het. Br. Mus.* II., t. 40, f. 5)

durch folgendes ab: Die Hinterflügel meines Exemplares sind heller, grauweißlich, die an der Zeichnung dargestellte Verdunkelung der hinteren Hälfte des Saumfeldes der Vorderflügel ist nicht vorhanden, umgekehrt ist zwischen der Längsbinde und dem Weiß am Saume bräunliche Bestäubung vorhanden, so daß diese weißen Zeichnungen also unter sich deutlich getrennt sind, die weiße Längsbinde des Thoraxrückens ist parallelseitig, der Apikalpunkt der Vorderflügel ist weniger dunkel. Die Flügelspannung wird im Text mit „1 inch 4 lines“ angegeben, während der an der Tafel eingezeichnete Maßstab nur 21 mm „spannt“. Hampson gibt 22–26 mm als Expansion an, mein Exemplar spannt nur 17 mm. Trotz diesen anscheinenden Unterschieden möchte ich die Bestimmung für sicher halten; da die Autoren keine Geschlechtsangaben machen, so mögen sexuelle Unterschiede hier mit in Betracht kommen.

[*Crambus inquinatellus* Schiff.

1 ♂: Fanö (Dänemark), VII., 1913 (W. Horn)].

Gen. *Ancylolomia* Hb.

Ancylolomia chrysographella Koll.

Puttalam, Ceylon (W. Horn, 1899).

Ancylolomia sp. (*benguellae* Strand n. ad int.).

Ein ♂ von Benguella (Wellman).

Die Fühler kurz, einreihig serrat oder wenn man will, subdentulacul. Die Labialpalpen überragen um wenig mehr als den Durchmesser der Augen den Kopf, sind also entschieden kürzer als bei *A. chrysographella* (Koll.) Hamps., wenn man sich für letztere an die in Fauna of Brit. India, Moths IV, p. 33, publizierte Figur hält.

Leider ist die Erhaltung so wenig gut, daß eine sichere Bestimmung nicht möglich ist, so viel ist aber erkennbar, daß es wahrscheinlich ist, daß die Art neu ist. Flügelspannung 33, Vorderflügelänge 17,5, Körperlänge 15 mm. Die Grundfarbe der Vorderflügel scheint dunkel messinggelblich bis (z. B. in der Vorderhälfte des Saumfeldes) braun. Von vereinzelt, tiefschwarzen Pünktchen gebildeten Längsreihen lassen sich folgende erkennen: eine durch die Mittellängslinie der Zelle, 2–3 vereinzelt Pünktchen außerhalb der Discozellulare bilden vielleicht bei frischen Exemplaren Bestandteile ebenso vieler Längsreihen, an der Basis der Rippe 3 sind etwa 2 Pünktchen, auf der Rippe 2 mehrere ebensolche, im Dorsalfelde eine Längsreihe. Die Zeichnung des Saumfeldes ähnelt derjenigen von *Anc. pectinifera* Hamps. (cfr. Proc. Zool. Soc. London 1910, t. XL, f. 7), die hellen Querlinien haben aber einen gelblichen Ton, die dunkle sublimbale, von den zwei gelblichen Linien des Saumfeldes (von den Fransen abgesehen!) eingefasste Linie trägt 6 tiefschwarze Punkte, während der Saumrand selbst einfarbig gelblich ist und die Fransen durch eine dunkelgraue basale und apicale und eine weißliche mediane Linie gezeichnet sind. Die bei *A. pectinifera* fig. cit. dargestellten weißlichen

Längslinien (Längsstrichelung) unmittelbar innerhalb der Querlinien des Saumfeldes sind hier nicht erkennbar, dagegen tritt an ihrer Stelle eine undeutlich gelbliche Querlinie auf, so daß (von den Fransen abgesehen!) im ganzen drei gelbliche Linienquerbinden im Saumfelde erkennbar sind. Die Hinterflügel werden grau (hellgrau?) gewesen sein. Der Kopf mit Anhängen bräunlich, auch der Thoraxrücken braun, die Basis des Abdominalrückens scheint messinggelblich, der Rest des letzteren weißlich zu sein. Vorderbeine hellgraulich und stellenweise braun [die übrigen fehlen!]. — Wer besseres Material von Benguella bekommt, möge über die Artrechte dieser Form definitiv urteilen und eventuell die Beschreibung ergänzen.

Ancylolomia capensis Z. (?).

Von: Eb Urru, Britisch Ost-Afrika, 20. IX. und 18. VII. 1900 (C. S. Betton) 2 ♂♂, von Gwelil, ebenda 16. IX., 20. IX., 17. X. 1900 (derselbe) 3 ♀♀, die ich unter Zweifel zu *capensis* Z. stelle, die Hampson bekanntermaßen als Synonym zu *chrysographella* Koll. betrachtet, wozu sich Hering (in: Stett. Entom. Zeit. 64, p. 80) anschließt, während Snellen in Tijds. v. Entom. 43 (1900) Zellers *Ancylolomia*-Arten als gut betrachtet. Tadellos erhalten sind meine Exemplare nicht und sicheres Vergleichsmaterial habe ich auch nicht, daher der Zweifel. Zu *A. sansibarica* Z. können sie nicht gestellt werden, denn die Hinterflügel sind grau statt schneeweiß und die mittlere Querlinie muß als schwach wellig bezeichnet werden, während sie bei *sansibarica* „bis zu dem langen Zahn in drei sehr scharfe Sägezähne gebrochen“ sein soll. Zu *caffra* Z. können die Exemplare auch nicht gestellt werden, denn sie sind kleiner (die Vorderflügelänge der ♀♀ höchstens 15,5 mm), „eine helle, mondsichelförmige Stelle“ „auf der Querader“ ist nicht zu erkennen, „der Raum, in welchem die hintere Querlinie liegt“ ist nicht „fast weiß“, sondern schmutzig hellgelblich usw. Von der Beschreibung von *Anc. capensis* sind aber auch Abweichungen zu konstatieren; so sind Kopf und Thorax nicht weiß, sondern rehfarbig mit mehr oder weniger gelblichem Anflug, Abdomen ist ebenfalls nicht weiß, sondern schmutzig graugelblich, nur stellenweise weißlich, die Hinterflügel sind auch beim ♂ nicht reinweiß, sondern heller oder dunkler grau. Übrigens variieren die Exemplare auch unter sich etwas ab und müssen auch deswegen etwas fraglich bleiben. Die männlichen Fühler sind zusammengedrückt lamellat, die weiblichen einfach feinfadenförmig. Vorderflügelänge der ♂♂ 12–14 mm.

Ancylolomia urruna Strand n. sp.

Von denselben Lokalitäten und demselben Sammler wie vorige Art: Eb Urru, 24. IV., 30. V. und 30. VI. 1900 und Gwelil, 21. IX. 1900 liegen 4 ♂♂ einer *Ancylolomia* vor, die sich auf den ersten Blick durch das Fehlen jeder Querzeichnung im Saumfelde und durch nicht deutlich konkaven Saum der Vorderflügel unterscheiden; charakteristisch ist auch die eintönige hell ockerige Färbung der Vorderflügel, die keine anderen Zeichnungen erkennen lassen, als daß der Dorsalrand mehr oder weniger breit dunkel rauchschwarz ist und daß in der Zelle, der

Dorsalfalte und nahe der Discozellulare ganz vereinzelt schwarze Pünktchen auftreten können, aber auch bei gut erhaltenen Exemplaren offenbar manchmal fehlen. Schwarze Saumpunkte (NB. nicht Sublimbalkpunkte!) der Vorderflügel sind vorhanden. Hinterflügel einfarbig hellgrau, wohl mitunter fast rein weiß. Unten sind die Vorderflügel ziemlich dunkel grau, an der Discozellulare ein kleiner hellerer Wisch; die Hinterflügel hellgraulich, nur im Costalfelde gebräunt. Oberseite des Körpers wie die entsprechende Flügelfläche, der Hinterleib oben mitten etwas ockergelblich. Fühler braun, Kopf und Palpen wie Thoraxrücken. Vorderflügelänge 11,5—14 mm. Körperlänge 12—13 mm. — Die männlichen Fühler kräftig laminat, die Palpen für eine *Ancylo-lomia* kurz, den Kopf nicht um den doppelten Durchmesser eines Auges nach vorn überragend. (Type von Eb Urru.)

Gen. *Argyria* Hb.

Argyria pontiella Zell.

Ein Exemplar (♂) von Caparo, Trinidad, mit Zellers Beschreibung und Abbildung genau übereinstimmend. Diese Form wird neuerdings (z. B. in Dyars Katalog) als Synonym zu *A. lacteella* F. betrachtet. Ob richtig?

Argyria nivalis Drury

Framingham in Massachusetts, 22. VI. (C. A. Frost).

Gen. *Diatraea* Guilding

Diatraea saccharalis F.

Caparo, Trinidad; ein ♂ mit kaum 12 mm langen Vorderflügeln.

Subfam. Schoenobiinae.

Gen. *Schoenobius* Dup.

Schoenobius bipunctifer Wlk.

Je ein Exemplar von Puttalam, Ceylon und Matale ebenda, beide von Dr. W. Horn 1899 gesammelt.

Subfam. Anerastiinae.

Gen. *Rhinaphena* Strand n. g.

Rhinaphena discocellularis Strand n. sp.

Ein ♂ von Misiones, Argentinien, X.

Flügelspannung 30, Vorderflügelänge 14, Körperlänge 15 mm. Vorderflügel grauweißlich, im Saum- und Dorsalfelde etwas graubräunlich bestäubt mit schwachem, bläulichem Schimmer und mit folgenden schwarzen Zeichnungen: ein tiefschwarzer Discozellularquerfleck, der 1 mm breit und nur halb so lang ist und das Charakteristicum der ganzen Zeichnung bildet, von der Flügelwurzel um 8,3 mm entfernt; eine antemediane, saumwärts stark konvex gebogene Querbinde, die fast linienschmal, in der Flügelmitte um 6,5 mm von der Flügelwurzel, den Hinterrand nicht zu erreichen erscheint, im Costalfeld

und Formen exotischer Heterocera, insbesondere Pyraliden. 119

wurzelwärts gebogen und in zwei subparallel zum Costalrande verlaufende, unter sich entfernte Linien gespalten ist, welche die Flügelwurzel nicht erreichen (diese Binde ist bei vorliegendem Exemplar häufig unterbrochen, ob das aber auch bei ganz tadellos erhaltenen Exemplaren der Fall ist, kann fraglich sein); eine postmediane Linienquerbinde fängt am Dorsalrande (anscheinend ohne diesen ganz zu erreichen) in 8,5 mm Entfernung von der Flügelbasis an, erstreckt sich, unregelmäßig zackig-zickzackförmig verlaufend, schräg nach vorn und außen bis in oder bis nahe an die Flügelspitze, vielleicht ohne diese oder den Vorderrand ganz zu erreichen. Schwarze Saumpunkte scheinen vorhanden zu sein. Unterseite der Vorderflügel graubräunlich ohne andere Zeichnungen als den schwarzen Discozellulärfleck und dunkle Saumlinie. Hinterflügel weiß, halb durchscheinend, aber mit einer schmalen graubräunlichen Costalrandbinde. Der Kopf und Vorderteil des Thoraxrückens hell rehfärbig beschuppt, der Abdominalrücken dürfte schmutzig gelblichweiß sein, auf dem Basalsegment mit zwei schwarzen, in Querreihe gestellten, unter sich entfernten Flecken. Die Palpen dunkelbraun, innen mitten ein wenig heller. Antennen graubräunlich. Die Beine dürften weißlich mit grauen Tarsen sein.

Generische Merkmale. Proboscis fehlt. Frenulum vorhanden und kräftig. Ocellen vorhanden. Mediana der Hinterflügel scheint undeutlich pectinat zu sein. Maxillarpalpen sehr klein, scheinen subfiliform zu sein. Die Labialpalpen jetzt hängend, normal dürften sie porrekt sein, ziemlich kurz, indem sie nur unbedeutend weiter vorn als die Stirn hervorstehen, ziemlich dünn, rau und unten etwas schräg abstehend beschuppt, das Endglied vom vorhergehenden nicht scharf abgesetzt, sowie etwas hängend oder vorstehend. Die Stirn schwach gewölbt, rau beschuppt. Die Fühler erscheinen auf den ersten Blick einfach fadenförmig, basalwärts leicht verdickt; unter der Lupe erscheinen sie unten fein und kurz ziliert, indem die Zilien im basalen Drittel des Fühlers nur etwa halb so lang wie der Profildurchmesser des Fühlers ebenda ist; letzterer erscheint außerdem im Profil unten fein und undeutlich serrat und er erreicht wenigstens die Basis des apicalen Drittels des Vorderflügels. Letzterer ist langgestreckt: 14×5 mm, die Spitze etwas abgerundet. der Saum schräg, gewölbt, in breitem Bogen in den Dorsalrand übergehend, ohne eigentlichen Hinterwinkel zu bilden. Hinterflügel subtriangulär, breit: $11,5 \times 7$ mm, halb durchscheinend, während die Vorderflügel ziemlich dicht beschuppt sind. Der Hinterleib ragt um die Hälfte seiner Länge über den Analwinkel hinaus. Hintertibien quadricarcat, alle 4 in der apicalen Hälfte, die äußeren nur halb so lang wie die inneren; wenigstens oben sind diese Tibien mit schräg abstehenden Schuppenhärcchen bekleidet. Im Vorderflügel ist die Zelle mehr als halb so lang wie der Flügel, 2, 3 und der Stiel von 4 + 5 entspringen unter sich wenig entfernt aus der Nähe der Ecke bzw. aus letzterer, 7 fehlt, 8 + 9 sind gestielt und zwar mündet 8 in die Flügelspitze, 9 in den Vorderrand, ebenso wie die freien und subparallelen 10 und 11; Teilungsrippen in der Zelle sind nicht vorhanden, die Discozellulare ist quergestellt und fast gerade.

Im Hinterflügel entspringt 2 nahe der Ecke, der Stiel von 3 + 4 aus der Ecke, 5 fehlt, 6 ist mit 7 kurz gestielt (also nicht aus der Ecke entspringend), 7 + 8 eine Strecke weit anastomosierend, die Discocellulare rechtwinklig gebrochen, mitten wenig deutlich.

Subfam. Phycitinae.

Gen. *Acrobasis* Z.

Acrobasis comptoniella (Hulst) Rag.

Zwei wahrscheinlich dieser, von *A. rubrifasciella* Pack. bekanntlich schwer zu unterscheidenden Art von Framingham (Mass.), 22. VI. 1911 oder 1912 (C. A. Frost).

Gen. *Hypsipyla* Rag.

Hypsipyla grandella Z.

Ein ♀ von Caparo, Trinidad, stimmt so gut mit der spezifischen Beschreibung und Abbildung in Ragonot, daß ich an der Richtigkeit der Bestimmung nicht zweifeln möchte, trotzdem die Gattungsdiagnose die Antennen als „fortement pubescentes“ bezeichnet, was hier garnicht zutreffend ist, vielmehr kann man nur unter ziemlich starker Vergrößerung eine feine und kurze, aber allerdings dichte Pubescence erkennen. Dies mag aber beim ♂ anders sein, wie es denn auch in Fauna of British India, Moths IV heißt: „antennae of male somewhat thickened and ciliated“. Dann wird 8 der Hinterflügel als „separée“ bezeichnet, was freilich ein etwas fragliches Merkmal ist, denn 7 liegt an der Basis 8 so dicht an, daß bei manchen Exemplaren eine Trennung wahrscheinlich überhaupt nicht zu erkennen wäre. Die gegenteilige Angabe bei Hampson, l. c., „7 anastomosing with 8“ wird den Tatsachen besser entsprechen als Ragonots Angabe „8 separée“, durch dessen Tabelle man überhaupt nicht auf die Gattung kommen kann, wenn man nur das ♀ vor sich hat.

Gen. *Dioryctria* Z.

Dioryctria reniculella Grote

Framingham (Massachusetts), 7. VIII. 13 (C. A. Frost).

Gen. *Nephoptyx* Hb.

Nephoptyx ovalis Pack.

Zwei ♂♂ von Wales, Maine, 7. VI. 1913 (C. A. Frost) dieser Art, die schon nach Ragonots Monographie „se trouve communément dans les États de Maine, Wisconsin, Illinois, Colorado et en Californie (Am. Sept.)“

Nephoptyx trinitatis Strand n. sp.

Drei ♀♀ von Caparo, Trinidad.

Da nur Weibchen vorliegen, ist die Gattungsbestimmung etwas fraglich. Im Vorderflügel ist 2 von der Ecke entfernt, 3 und der Stiel von 4 + 5 entspringen aus der Ecke, unter sich jedoch unverkennbar

getrennt, 8 + 9 sind lang gestielt, 10 frei, aber dem Stiel von 8 + 9 stark genähert. Im Hinterflügel ist 2 von der Ecke weit entfernt, 4 + 5 sind lang gestielt und dieser Stiel ist an der Basis eine kurze Strecke mit 3 verschmolzen, so daß man also 3 + 4 + 5 angeben kann, 8 anastomosiert so weit mit 7, daß sie erst unweit des Saumes sich abzweigt. Mediana ist lang gekämmt. -- Vielleicht wäre die Art besser bei *Diatomocera* Rag. untergebracht, deren Weibchen aber bisher unbekannt geblieben zu sein scheinen.

Die Art hat Ähnlichkeit mit *Hyalospila semibrunneella* Rag. (vgl. Ragonots Monographie, t. VII, f. 12), der Unterschied in der Färbung der costalen und dorsalen Hälfte der Vorderflügel ist aber größer, indem letztere braun, erstere aber weißlich oder grau-weißlich ist, jedoch ist sowohl Basis als Spitze des Costalfeldes braun und es finden sich darin, ähnlich wie bei der Vergleichsart, folgende Querzeichnungen: eine braune Antemedianquerbinde, die am Vorderrande schräg nach vorn und innen gerichtet und linienschmal, hinter der Subcostale aber erweitert und im Dorsalfelde nicht mehr erkennbar ist, zwei dunkelbraune Discozellulärflecke, die bisweilen zu einem Querfleck zusammenfließen, endlich eine weißliche Sublimballinie, die beiderseits braun begrenzt und subparallel zum Saume verläuft, dabei jedoch etwas wellig gekrümmt ist und mitten eine (oder zwei) wurzelwärts gerichtete Ecken zeigt. Diese Zeichnungen sind jedoch sämtlich verwischt und offenbar etwas unregelmäßig; außerdem ist die Grenze zwischen dem Costal- und Dorsalfeld dadurch verwischt, daß braune Bestäubung sich vom letzteren auf das erstere in unregelmäßiger Weise verbreitet. Schwärzliche Saumpunkte sind vorhanden. Die Franshen hell rehfarbig mit dunklerer Teilungslinie. Unterseite einfarbig braun. Hinterflügel grauweißlich mit gelblichem Schimmer, braunen Adern und Saumlilie; der Costalrand schmal braun bestäubt. — Körper braun, Scheitel und Vorderrücken etwas gelblich, ganze Unterseite graulich bis graubräunlich, die Tarsen dunkelgrau und heller geringelt.

Flügelspannung 23, Vorderflügelänge 10,5, Körperlänge 10,5 mm.

Gen. *Salebria* Z.

Salebria fusca Hw.

Dyar gibt in seinem Katalog als Verbreitung dieser Art „Arctic America, Europe“ an, dabei zitiert er aber als Synonym die aus New York beschriebene *cacabella* Hulst (in: Entomologica Americana III, p. 133 [1887]), also geht schon daraus hervor, daß die Art in Amerika nicht nur in der arktischen Region vorkommt. In Ragonots Monographie wird denn auch dementsprechend „Groenland, l'Amérique Septentrionale“ als das amerikanische Verbreitungsgebiet der Art angegeben und ebenso in Staudinger-Rebels Katalog. — Es liegen 3 ♂♂, 4 ♀♀ von Framingham in Massachusetts, 7. VI., 22. VI., 7. VII. (C. A. Frost) vor. Die ♂♂ haben 11,5–12,5, die ♀♀ 10–11,5 mm lange Vorderflügel. Nennenswerte Unterschiede von europäischen Exemplaren kann ich nicht feststellen, freilich liegt mir von letzteren ein noch dürftigeres und daher nicht maßgebendes Material vor.

Salebria (contatella Grote?).

Ein ♀ von Framingham (Massachusetts) (C. A. Frost) war ich geneigt zu *Pyla* Rag. zu stellen. Die Bestimmungstabelle bei Ragonot führt ziemlich glatt darauf, aber die Beschreibung läßt Zweifel aufkommen, zumal sie ganz oder wenigstens hauptsächlich auf das ♂ sich gründet (das ♂ wird darin wiederholt ausdrücklich erwähnt, aber das ♀ kein einziges Mal). Die Antennen (NB. des ♀!) sind einfach fadenförmig, das Basalglied nur ganz wenig dicker am Ende als das folgende Glied. Die Labialpalpen sind seitlich zusammengedrückt, das zweite Glied offenbar schräg aufsteigend (daß bei der Type der eine Palpus vorstehend, der andere sogar etwas hängend erscheint, ist offenbar „künstlich“!), im Profil oben gerade (bis auf das Ende!) und glatt, unten der Länge nach nach unten konvex und etwas rauh erscheinend; das dritte Glied viel dünner, scharf abgesetzt, pfriemenförmig, kaum halb so lang wie das zweite Glied, nach vorn und ein klein wenig nach unten gerichtet; in der natürlichen Lage werden die Palpen kaum den Scheitel überragen. Sie stimmen mit der Abbildung derjenigen von *Pyla scintillans* Grote (l. c., t. XVI, f. 29b) überein, sind jedoch kürzer, was ein Geschlechtsunterschied sein könnte. Die Maxillarpalpen scheinen subcylindrisch und am Ende zugespitzt zu sein, sind aber wahrscheinlich nicht tadellos erhalten und außerdem nicht leicht zu beobachten. Im Vorderflügel ist 2 nicht weit von der Ecke und 3 möchte ich als aus der Ecke entspringend bezeichnen.

Leider ist das Exemplar nicht gut erhalten. Färbung und Zeichnung erinnern an *Salebria basilaris* Z. (cfr. l. c., t. XXII, f. 18), aber das hellere Basalfeld der Vorderflügel scheint saumwärts gerade begrenzt zu sein; das Saumfeld der Vorderflügel erscheint zwar heller als das Mittelfeld, ist aber so abgerieben, daß darüber Sicheres nicht zu sagen ist. Thoraxrücken ist so dunkel (schwärzlich mit bläulichem Schimmer) wie das Mittelfeld der Vorderflügel, der Hinterleibsriicken braunschwärzlich mit ein wenig hellerem Hinterrande der Segmente. Der ganze Kopf und seine Anhänge ebenfalls etwa wie das Mittelfeld der Vorderflügel gefärbt. Auch die Beine wenigstens größtenteils schwarz, stellenweise jedoch mit etwas hellgraulicher Beschuppung. Die Hinterränder der Bauchsegmente scheinen recht deutlich heller gefärbt zu sein. Unten sind beide Flügel einfarbig graubräunlich, etwa wie die Oberseite der Hinterflügel. Die Fransen sind nur an den Hinterflügeln und zwar auch da nur teilweise erhalten; sie scheinen einfarbig und ein wenig heller als die Flügel zu sein.

Flügelspannung 24, Vorderflügelänge 11,5 mm, Körperlänge etwa 10 mm.

Nach wiederholter Prüfung bin ich zu der Ansicht gekommen, daß es sich um eine *Salebria* handeln muß und zwar wahrscheinlich um eine Form von *S. contatella* Grote. Daß die Bestimmungstabelle nicht auf *Salebria* führt, kommt teils wegen der Stellung der Palpen, die aber bei meinem Exemplar (siehe oben!) nicht mehr die natürliche sein wird und teils weil die Rippe 2 der Hinterflügel bei *Salebria* nahe der Ecke der Zelle sein sollte, was bei meinem Exemplar nicht der Fall

ist und auch nicht bei *S. contatella*, denn im Text heißt es bei Ragonot: „aux inférieures . . . 2 est écartée de l'angle“. *Sal. contatella* bildet somit in diesem Punkt eine Ausnahme von den übrigen *Salebria*-Arten im Sinne Ragonots.

Gen. **Elasmopalpus** Blanch.

Elasmopalpus lignosellus Z.

Framingham (Mass.), 22. VI. (C. A. Frost).

Gen. **Hulstia** Rag.

Hulstia undulatella Clem.

Framingham (Massachusetts), 22. VI. und 7. VII. (C. A. Frost).

Die beiden Exemplare stimmen nicht ganz genau mit der Darstellung in Ragonots Monographie, welche Darstellung aber offenbar zum Teil „mit Vorsicht zu genießen ist“, z. B. werden die Hinterflügel als „noirâtres“ beschrieben, aber nicht so abgebildet; die Abbildung stimmt in diesem Punkte mit meinen Exemplaren überein. Dagegen wäre die Abbildung insofern nicht gut getroffen, als bei meinen Exemplaren im Vorderflügel das Basalfeld (innerhalb des rötlichen Subbasalflecks) heller als an dem Bild ist, die submedianen Querbinde erscheint stärker zickzackförmig gebrochen, die postmedianen Binde ist mitten nicht unterbrochen und sie erscheint etwas zickzackförmig, indem sie mitten einen wurzelwärts offenen Winkel, vor und hinter diesem je einen umgekehrt orientierten Winkel bildet. Flügelspannung 15—17, Vorderflügelänge etwa 7,5 mm.

Gen. **Canarsiana** Strand n. g.

Canarsiana discocellularis Strand n. sp.

Zwei ♂♂ von Framingham (Massachusetts), 22. VI. 1911 (C. A. Frost).

Flügelspannung 17, Vorderflügelänge 8 mm, Körperlänge 7,5 mm. Vorderflügel grau mit dunklerer Bestäubung als Einfassung der grauweißen Zeichnungen. Als Charakteristicum und gleichzeitig als die einzige scharf markierte Zeichnung sei der tiefschwarze Discozellularquerstrich hervorgehoben; er ist reichlich 1 mm lang, wurzelwärts gerade, saumwärts ganz leicht konkav begrenzt und etwas schräg gestellt, so daß er mit dem Costalrande apicalwärts einen spitzen (aber nicht weit von einem rechten entfernten Winkel!) bildet. Unweit der Basis ist, etwa auf der Mediana, ein kleiner, unbestimmter dunklerer Wisch, der bei ganz frischen Exemplaren vielleicht eine bestimmte Zeichnung bilden würde. Auf der Mitte des Dorsalfeldes ist ein unbestimmter begrenzter weißlicher Wisch, der nach vorn die Falte kaum überschreitet, daselbst etwas verjüngt, auf dem Dorsalrande dagegen erweitert und somit subtriangulär sowie reichlich so breit wie lang ist und durch einen schwarzen Querstrich, der den Dorsalrand nicht erreicht, nach vorn zuerst eine 2-förmige Figur bildet, deren vordere, größere, Kon-

vexität apicalwärts, die hintere aber wurzelwärts gerichtet ist, und dann schräg in den Costalrand ausläuft, mit letzterem einen apicalwärts offenen spitzen Winkel bildend. Zwischen Analwinkel und Costalrand, auf diesem um 1,5 mm von der Flügelspitze entfernt, erstreckt sich eine grauweißliche Linienbinde, die innen schwarz gerandet, auch außen ziemlich deutlich begrenzt ist, vom Costal- wie vom Dorsalrand zuerst schräg nach innen und wurzelwärts verläuft und dann unter einer scharfen Knickung schräg saumwärts gerichtet, welche beiden Schrägeile der Binde durch einen geraden und querverlaufenden Teil verbunden sind; es lassen sich also 5 Teile der Binde unterscheiden: Je ein schräger, wurzelwärts gerichteter an beiden Enden, innerhalb dieser je ein umgekehrt gerichteter und in der Mitte ein quergerichteter, also etwa so: $\wedge_ \wedge$. Der Saum mit tiefschwarzer, dicker, recht auffallender, stellenweise unterbrochener und mitunter wohl in Punkten zerfallender, weder Costal- noch Dorsalrand ganz erreichender Saumlinie. Die Fransen wie die Flügelfläche, mit Andeutung zweier oder dreier feiner hellerer Teilungslinien. Hinterflügel hellgrau mit dunklerer Saumlinie und Andeutung einer dunkleren Teilungslinie in den Fransen; unten sind sie wie oben, jedoch ist die Saumlinie kaum erkennbar und die Teilungslinie fehlt ganz, während am Costalrande etwas bräunliche Bestäubung ist. Die Vorderflügel sind unten graubräunlich, am Dorsalrande am hellsten, im Saumfelde schimmert die helle Sublimbalbinde der Oberseite durch. Körperfärbung wie die der Vorderflügel, der Hinterleib ein klein wenig dunkler und außerdem mit schmalen hellgraulichen Hinterrandbinden; das letzte Segment oben etwas braungelblich gefärbt. Der Kopf und seine Anhänge einfarbig dunkelgrau. Die Beine heller und stellenweise dunkler grau; die Tarsen dunkelgrau, fein weiß geringelt. — Die Art erinnert etwas an *Glyptocera conobrinella* Z.

Auch die generische Bestimmung nach der Literatur gelingt nicht.

Die Bestimmungstabelle der Gattungen der Phycitini im zweiten Band von Ragonots Monographie (in Romanoffs Memoiren, Bd. VIII) führt mit Sicherheit auf nichts. Durch folgende Merkmale: Hinterflügel mit nur 7 Rippen, 8 deutlich, 8 und 9 der Vorderflügel gestielt, 2 der Hinterflügel nicht weit von der Ecke der Zelle entfernt, im Vflgl. ist Mediana quadrifid, die Labialpalpen wenigstens etwas ansteigend, im Vorderflügel können 4 und 5 einigermaßen als in Linie mit der Mediana bezeichnet werden, scheint es mir, 10 + 9 + 8 gestielt, im Vflg. 2 von der Zelle. 4 + 5 gestielt und zusammen mit 3 fast aus der Ecke der Zelle entspringend, im Hinterflügel 3 + 5 gestielt: das alles führt auf *Edulica* Rag., bei der aber die männlichen Antennen nur einfach ziliert sein sollen. Wenn man annimmt: 4 und 5 der Vorderflügel nicht in Linie mit der Mediana (ein recht fragliches Merkmal wenigstens bei vorliegendem Exemplar), so kommt man auf *Canarsia* Hulst., bei der aber Rippe 5 der Hinterflügel frei sein soll, wenn auch an 3 stark genähert. Übrigens wäre bei *Canarsia* nach der Originalbeschreibung (in: Trans. Amer. Ent. Soc. 17, p. 179—180 [1890]) Rippe 10 separat, ferner wären im Hinterflügel die Rippen 3

und 4 (= 3 und 5 nach Ragonot-Hampson) „always separate from 7“. Danach käme *Canarsia* auch dann nicht in Betracht, wenn Ragonot-Hampsons Deutung der Rippe 10 als mit 9 + 8 gestielt richtig ist, denn die Verwachsung der Rippen 7 und 8 der Hinterflügel ist bei vorliegender Art so deutlich, daß es unglaublich ist, daß ein so tüchtiger Pyralididenkenner wie Hulst die für „separate“ hätte halten können, wenn sie bei *Canarsia* wirklich so wie bei vorliegender Art verliefen.

Die Fühler wie bei *Palibothra swinhoeella* Rag. (cfr. Taf. XIV, f. 10 in Rom. Mém. Léop. VII) jedoch ist das Schuppenpolster der Krümmung am proximalen Ende oben etwas höckerartig vorstehend; oben ist es der Länge nach tief furchenartig ausgehöhlt, welche Furche, wenigstens am Vorderrande, tiefschwarz erscheint. Auch die Palpen ähneln sehr der fig. cit., das Endglied erscheint jedoch noch stärker zugespitzt und vom zweiten Glied deutlich abgesetzt, sowie nicht senkrecht, sondern schräg nach vorn und oben gerichtet (ob „künstlich“?). Maxillarpalpen mäßig groß, den Labialpalpen anliegend, subzylindrisch.

Gen. *Ancylodes* Rag.

Ancylodes staminella Chr.

Unter den unbestimmten Pyralididen des Museums steckte eine kleine Phycitine, aus der Collection Saalmüller stammend, die „*straminella* Chr.“ sowie „Hyc.“ [= Hyrcania, nordöstliches Persien] etikettiert war. Eine Art „*straminella* Chr.“ ist aber in Staudinger-Rebels Katalog garnicht zu finden, was der Grund sein wird, warum der Herr, der seinerzeit die Pyralididen des Museums geordnet hat, nicht gewußt hat, was mit diesem Exemplar anzufangen ist, zumal auch die Gattung nicht angegeben war, und es daher zu den Unbestimmten steckte, wohl den Namen „*straminella*“ für ein nomen in litteris haltend. Auch in Ragonots Monographie fehlt „*straminella* Chr.“ ganz. Dennoch ist die Art sowohl beschrieben als abgebildet und zwar in Horae Soc. Ent. Ross. XII., p. 281, t. VIII, f. 52 (1876) unter dem Gattungsnamen *Epischnia* und dem Artnamen *staminella* (also nicht „*straminella*“). Bei der Gattung kann das Tier aber nicht gelassen werden; es stimmt damit zwar sonst recht gut, hat aber im Hinterflügel nur 7 Rippen, indem von den Medianästen nur 2 und die lang gestielten 4 + 5 (oder andere werden sagen: 3 + 5) vorhanden sind. Eine weitere Schwierigkeit bei der Bestimmung dieses Tieres macht die Christoph'sche Eigentümlichkeit mit „Exp. al.“ das zu bezeichnen, was andere mit Recht Flügelänge nennen. So findet man in der Diagnose dieser Art die Angabe „Exp. al. 7—9 mm“, was nur die Hälfte der richtigen Flügelspannung ist; zum Glück ist diese an der Tafel durch Maßstab richtig angegeben. — Die Originalabbildung der Art ist nicht gelungen; eine bessere findet sich in Mem. Lépid. Rom, II., t. 8, f. 4 (1885). Auch an letzterer Stelle figuriert die Art (p. 153) als eine *Epischnia*.

Gen. **Cabotia** Rag.*Cabotia cundajensis* Z. v. *caparonis* Strand n. var.

9 ♂♂ von Caparo, Trinidad.

Färbung und Zeichnung haben große Ähnlichkeit mit der von Zeller als *Homoeosoma maturella* n. sp. in Horae Soc. Ent. Ross. XVI., p. 87, t. XII, f. 44 dargestellten kolumbischen Art, wenn auch der isolierte schwarze Punkt dicht innerhalb der Querbinde bei meiner Art nicht vorhanden ist (wohl aber ist näher der Basis, dem im Basalfelde geschwärzten Vorderrande genähert, meistens etwas dunkle Bestäubung vorhanden, die jedoch keine scharf markierte Zeichnung zu bilden scheint), die an der Figur angedeutete sublimbale dunkle Wellenbinde ist nicht vorhanden, die Färbung ist mehr bräunlich-mit hellem Costalfeld, also mehr wie fig. 45 statt 44, tab. cit., die Vorderflügel zeigen teils 1 und teils 2 kleine dunkle Discozellularflecke, so daß aus dem Material nicht sicher festzustellen ist, was das Normale sein dürfte. Die Hinterflügel sind schmutzig gelblichweiß mit feiner brauner Saumlinie und ebensolcher Teilungslinie der Fransen. — Die l. c., p. 74, t. XII, f. 36 dargestellte *Euzophera cundajensis* erinnert jedenfalls sehr an unsere Art; sie dürfte, trotzdem sie als *Euzophera* figuriert, ähnliche Palpen haben, denn diese werden als „triangulis, porrectis“ beschrieben, sie ist aber dunkler als meine Art und hat am Saumfelde Zeichnungen, die bei allen meinen Exemplaren fehlen. Nun ist nach Ragonot, was schon Zeller angedeutet hatte, *Eusoph. impeditella* Z. (l. c., t. 12, f. 37) das ♂ zu *cundajensis* und die Art wird in der Gattung *Cabotia* Rag. untergebracht. Damit stimmt unser Tier sonst, jedoch die Angabe „aux inférieures, 2 très rapprochée de l'angle de la cellule“ paßt nicht gut; freilich das Gegenteil „. . . 2 très éloignée de l'angle . . .“, das auf *Zophodia* führt, auch nicht ganz. Die nahe Verwandtschaft mit *cundajensis* ist jedenfalls nicht zu leugnen und wenn *cundajensis* und *impeditella* zusammengehören, so muß auch vorliegende eine Form von *cundajensis* sein können. Alle meine Exemplare zeigen die schwarze Antemedianbinde der f. 36, l. c. (freilich nicht so zickzackförmig), haben die helle Färbung der f. 37, von den zwei Discozellularpunkten letzterer ist hier der hintere immer vorhanden, der vordere ganz klein oder fehlend, die helle Saumbinde der f. 37 fehlt immer, freilich sind alle Exemplare ebenda nicht ganz tadellos erhalten. Die Vorderflügel-länge schwankt zwischen 9,5 und 11 mm.

Subfam. **Chrysauginae**.Gen. **Chrysauga** Hb.*Chrysauga divida* Hb.

Caparo, Trinidad (3 ♂, 1 ♀). Die ♂♂ haben 9—10, das ♀ 13 mm lange Vorderflügel.

Gen. **Ethnistis** Led.*Ethnistis munitalis* Led. (var.?).

Zwei ♀♀ von Caparo, Trinidad. Diese Form hat mir als von anderer Seite *Ethnistis munitalis* Led. bestimmt, vorgelegen, was wohl auch

richtig sein wird, wenn auch folgende Abweichungen von Lederers Abbildung vorhanden sind: Die weißliche Medianquerbinde der Vorderflügel erscheint doppelt und ist saumwärts gleichmäßig, wenn auch schwach konkav gebogen, eine Krümmung in entgegengesetzter Richtung am Dorsalrande ist nur zur Not erkennbar; der tiefschwarze, eine apicalwärts konkav gekrümmte kleine Querbinde bildende Discozellularfleck ist an Lederers Bild nicht erkennbar, bei meinen zwei Exemplaren jedoch scharf markiert; die an Lederers Bild so scharf markierte sublimbale weißliche Querbinde ist an meinen Exemplaren nur als eine hell schiefergrauliche Schattenquerbinde, die sich nach hinten bis zum Analwinkel fortsetzt und das Saumfeld ganz oder fast ganz ausfüllt, vorhanden. Auf der Unterseite der Vorderflügel ist in der Mitte des Costalrandes ein kleiner weißlicher Querstrich vorhanden, der sich vielleicht bisweilen bindenartig nach hinten fortsetzt, bei Lederer aber nicht dargestellt ist, während umgekehrt der bei letzterem vorhandene helle subapicale Costalfleck meinen Exemplaren fehlt. Bei letzteren ist die Querbinde der Unterseite der Hinterflügel schärfer markiert und die Vorderflügelspitze stumpfer als an Lederers Bild angedeutet. Sollten diese Abweichungen eine Varietätsbenennung rechtfertigen, so möge der Name *caparonis* m. vorgeschlagen sein.

Möschler gibt die Art aus Paramaribo in Surinam an mit der Bemerkung, daß seine zwei ♂♂ gut mit Lederers Bild übereinstimmen (Verh. zool. bot. Ges. Wien 31, p. 418 [1882]) und eine ähnliche Bemerkung, ebenfalls ohne nähere Angaben, macht er über zwei Exemplare von Portoriko (Abhandl. d. Senckenberg. Ges. 1890, p. 278). Es dürfte dieselbe Art sein, die W. J. Kaye in Proc. Ent. Soc. London 1901, p. 152 von Trinidad unter dem Namen *Bonchis scoparioides* Wlk. (l. c. [3] 1., p. 128 [1862]) angibt, ob aber *Bonchis* Wlk., deren „palpi capituli latitudine“ nur „p a u l l o“ (hier unterstrichen!) „longiores“ sein sollen, wirklich mit *Ethnistis* Led. zusammenfällt, scheint mir nicht ganz sicher zu sein.

Gen. *Ugra* Wlk.

Ugra parallela (Wlk.) Rag.

Zwei ♀♀ von Caparo, Trinidad, die mit dem Bild von „*Ugra subrosealis* Wlk.“ (richtig?) in der Biologia Centrali-Americana, t. 60, f. 8 gut übereinstimmen.

Ragonot hat in Ann. Soc. Ent. France 1891, p. 624 *Ugra* für identisch mit seiner Gattung *Euezippe*, die er zu den *Endotrichinae* stellt, erklärt, eine *Endotrichinae* ist aber vorliegendes Tier nicht; auch Hampson in seiner Revision der *Endotrichinae* in Trans. Ent. Soc. 1896 führt *Ugra* als solche nicht auf. Im Anschluß an Druce stelle ich die Gattung zu den *Chrysauginae*.

Wie gesagt scheint Druces „*Ugra subrosealis* Wlk.“ unserer Art sehr ähnlich zu sein; letztere ist aber von der Originaldiagnose der *subrosealis* (in List Het. Br. Mus. 34., p. 1463) (sub *Scopula*) abweichend dadurch, daß die Hauptfärbung nicht als blaß rosenrot bezeichnet werden kann, im Gegenteil ist bei meinem Exemplar die Oberseite der

Vorderflügel tief magentarot und auch beim anderen Individuum ist die Färbung durchaus nicht blaß. Daß aber geflogene oder verblaßte Exemplare erheblich heller erscheinen können, glaubt man gern. Die zwei, übrigens recht undeutlichen Querlinien der Vorderflügel sind nicht schwärzlich, sondern im Gegenteil heller als die Grundfarbe und zwar hellgelblich, und ebensowenig sind die Fransen schwärzlich, sondern vielmehr in der Basalhälfte rot wie die Flügelfläche, in der Endhälfte blaß gelblich. Im Hinterflügel bedeckt die rosenrötliche, hier ganz schwache Färbung das Costalfeld und die Flügelspitze und erstreckt sich, schmaler werdend, längs des Saumes, ohne den Analwinkel ganz zu erreichen. Die Unterseite ist rot oder gelb wie die Oberseite, das Rote ist nur ein wenig heller, indem es einen gelblichen Ton hat. Vorderflügelänge 9,2--11 mm, während sie bei der zitierten Abbildung in der „Biologia“ 13 mm beträgt und Walker von „length of the body 4 lines; of the wings 9 lines“ spricht. — Sowohl die Färbung als die Querlinien sind wie bei der zitierten Abbildung in der Biol. Centr.-Amer.

Maxillarpalpen fehlen und ebenso Rippe 5 der Hinterflügel. Im Hinterflügel ist die Zelle auffallend kurz (etwa = $\frac{1}{3}$ der Flügellänge), die Discozellulare tief gewinkelt und dementsprechend die beiden Ecken scharf spitz vorstehend, 2 und der Stiel von 3 + 4 aus der hinteren Ecke, 6 aus der hinteren Ecke, 7 und 8 eine weite Strecke verschmolzen und auch an der Basis nicht deutlich getrennt. Auch im Vorderflügel ist die Discozellulare tief gewinkelt und kurz, 2 etwas innerhalb der Ecke entspringend, 3 und der ziemlich lange Stiel (fast so lang wie 4 oder 5) von 4 + 5 aus der Ecke, 6 und der Stiel von 7 + 8 + 9 + 10 aus der vorderen Ecke, 8 in deren Vorderrand dicht vor der Flügelspitze, 11 frei und ganz schwach S-förmig gebogen, kurz innerhalb der Ecke entspringend.

Wenn auch unser Tier = *Ugra subrosealis* Druce sein sollte, so wäre die Identität mit Walkers *Scopula subrosealis* doch recht fraglich, trotzdem man glauben sollte, daß Druce die Type Walkers verglichen hätte. Nicht nur die Artbeschreibung Walkers zeigt Unterschiede, auch die oberflächliche Beschreibung der Gattung *Ugra* (in: List Het. Br. Mus. 27., p. 188 [1863]) enthält Angaben, die hier nicht zutreffend sind, nämlich „Proboscis nulla“ (bei meinem Tier ist Proboscis sehr deutlich, und so wird es wohl auch bei Druces Exemplaren gewesen sein, da er die Art zu den *Chrysauginae* stellt), „Palpi . . . capitis latitudine paullo breviores“ (hier sind sie länger als diese Breite!). Die Art muß man aber eher für *Ugra parallela* Wlk. nach dessen Beschreibung zu urteilen, halten, denn diese soll auf den roten Vorderflügeln zwei weiße parallele Querlinien haben; freilich sollen Abdomen und Hinterflügel weiß sein, während hier das ganze Abdomen und die Hinterflügel teilweise leicht gerötet sind. Walker hat aber nachher eine bessere Beschreibung der Art (in Vol. XXXIV der List Het. Br. Mus., p. 1462, sub *Scopula*) gegeben, die keinen Zweifel an die Identität übrig läßt. Außerdem ist sie von Warren in Trans. Ent. Soc. London 1889, p. 260 und von Ragonot als *Euexippe bistrialis* n. sp. in Ann.

Soc. Ent. France 1890, p. 539 beschrieben worden. Warren erklärt das Tier für eine typische *Pyralidinae*. Da aber die Rippe 8 der Hinterflügel nicht frei ist und die Maxillarpalpen fehlen, so muß es entschieden besser unter die *Chrysauginae* untergebracht sein, wie Druce will, wenn auch Färbungs- und Zeichnungstypus an die *Pyralidinae* erinnert.

Subfam. Pyralidinae.

Gen. *Herculia* Wlk.

Herculia intermedialis Wlk.

Ein ♀ von Framingham in Massachusetts, 22. VI. 1911 oder 12 (C. A. Frost).

Herculia pelasgalis Wlk.

Zwei nicht ganz tadellos erhaltene ♂♂ von Tsingtau (Prof. Hoffmann) stelle ich zu dieser Art, die in China, Korea, Japan und Kiushiu weit verbreitet ist (cfr. Leech in Trans. Ent. Soc. London 1901, p. 427). Eine ausführlichere Beschreibung als die Walkersche Originalbeschreibung (in: Cat. Lep. Het. Br. Mus. XVII., p. 269 [1859]) scheint nicht zu existieren. Nach meinen Exemplaren sei ergänzt, daß die Grundfarbe als dunkel rosenrot statt einfach rosenrot zu bezeichnen wäre; im ganzen Vorderflügel mit purpurfarbigem Anflug, im Hinterflügel tritt solcher nur als schmale Saumbinde auf. [Über die Palpen kann ich nichts angeben, denn nur einer ist vorhanden und auch der ist offenbar nicht gut erhalten.] Die dicken Fühler sind wenigstens in der Basalhälfte [die Endhälfte fehlt!] unten dicht zilliert und zwar sind die Zilien mindestens so lang wie der Durchmesser des betreffenden Teils der Geißel. Die dunkle Besprenkelung der Flügel ist äußerst fein und nur im Vorderflügel unschwer erkennbar. Von den 2 feinen gelblichen Querlinien der Vorderflügel ist die antemediane fast ganz gerade, die postmediane ist schwach saumwärts konvex gebogen, am Costalrande ein wenig wurzelwärts, am Dorsalrande fast unmerklich umgekehrt gebogen, somit im ganzen leicht S-förmig gebogen. Sehr charakteristisch ist die auch von Walker hervorgehobene Doppelfärbung der Fransen: die Basalhälfte lebhaft magentarot, die Endhälfte goldgelb. Auch im Hinterflügel sind 2 gelbe Querlinien, die aber weniger regelmäßig verlaufen, indem sie eckig-wellenförmig gekrümmt sind. Das Costalfeld der Vorderflügel wird durch die zwei Querlinien in drei gleiche Teile geteilt. Vorderflügelänge des einen Exemplares 10, des anderen 8,5 mm.

Gen. *Gvelilia* Strand n. g.

Gvelilia parallela Strand n. sp.

Ein ♂ von Gwelil, Britisch Ost-Afrika, 1. X. 1900 (C. S. Betton).

War schon als „*Constantia* sp.“ bestimmt, es weicht jedoch von den typischen Constantien dadurch ab, daß die Rippen 4 + 5 beider Flügel gestielt sind, ferner sind die Rippen 6 + 7 der Hinterflügel gestielt, wenn auch ganz kurz. Schnitt und Typus der Zeichnung der Vorderflügel erinnert sehr an *Cledeobia* Steph., die aber durch die ge-

trennten Rippen 4 und 5 leicht zu unterscheiden ist. Im Vorderflügel ist 6 ganz kurz mit dem Stiel von 7 + 8 + 9 gestielt, was ebenfalls ein Unterschied von *Constantia* ist, der aber wahrscheinlich von wenig Wert ist, indem diese Stielung so kurz ist, daß mitunter vielleicht 6 und 7 + 8 + 9 aus einem Punkt entspringen; 10 und 11 sind frei. 7 + 8 + 9 verhalten sich wie bei Ragonots *Ulotricha*-Gruppe (1891), indem 8 + 7 gestielt aus 9 entspringen, während in der *Aglossa*-Gruppe 8 + 9 aus 7 entspringen, oder mit anderen Worten: aus dem gemeinsamen Stiel von 7 + 8 + 9 zweigt sich zuerst 9 ab und zwar von einem Punkt, der der Basis dieses Stiels ein wenig näher als der gemeinsamen Basis von 8 + 7 ist. Nach Ragonots Bestimmungstabelle in Ann. Soc. Ent. France 1891, p. 17 kommt man auf die *Ulotricha*-Gruppe, deren vier Gattungen aber sehr leicht zu unterscheiden sind. Von *Constantia* schon durch das Fehlen der Stemmata zu unterscheiden. Palpen und Antennen wie bei *Constantia*, letztere jedoch kürzer bipectinat und ihr Basalglied einfach.

Vorderflügel graubraun erscheinend, da sie aber nicht ganz tadellos erhalten sind, so mögen sie, wenn frisch, etwas dunkler erscheinen. Sie haben zwei weiße Schrägquerbinden, von denen die distale auf dem Costalrande 10,5, auf dem Dorsalrande 6 mm von der Flügelbasis entfernt, fast gerade erscheint (in der Tat leicht S-förmig gebogen mit der saumwärts gerichteten Konvexität in der vorderen Hälfte), wurzelwärts durch eine schwärzliche Binde begrenzt, während die Begrenzung saumwärts aus der Grundfarbe besteht, mit dem Saume verläuft sie subparallel. Die proximale Binde ist auf dem Dorsalrande um 2, in der Zelle um 6 mm von der Wurzel entfernt und verläuft zwischen diesen beiden Punkten gerade und parallel zu der distalen Binde; in der Zelle scheint sie geknickt und von da nach vorn und innen in den Vorderrand zu laufen, den sie in etwa 4,5 mm Entfernung von der Wurzel zu erreichen scheint (im Costalfelde nicht gut erhalten!). Saumlinie der Vorderflügel schwarz, z. T. in Flecken aufgelöst. Der Costalrand dunkel, mit einigen hellen Punkten. Die langen Fransen sind graubraun, mit breiter weißer Basallinie und Andeutung einer hellen Teilungslinie in der Mitte. Hinterflügel schmutzig weiß, Saumlinie zum Teil schwärzlich; die Fransen weiß, mit schwärzlicher Teilungslinie in der Mitte. Unten zeigen die Hinterflügel etwas unregelmäßige dunkle Punktierung im Costal- und Saumfelde. Körper mit schmutzig weißlicher, gelblicher und bräunlicher Beschuppung. Vorderflügellänge 11,5 mm, Körperlänge ebenfalls 11,5 mm.

Gen. *Pyralis* L.

Pyralis nigrapuncta Kaye

Auf diese in den Trans. Ent. Soc. London 1901, p. 152, t. 6, f. 15, beschriebene Art beziehe ich 2 ♀♀ von Caparo, Trinidad, trotzdem sie bedeutend größer als die Type sind; sie spannen nämlich 21,5 mm, bei 10 mm Vorderflügellänge und 10 mm Körperlänge, während die Type nur 17 mm spannen soll (die Vorderflügellänge wäre nach der Abbildung 7,5 mm, die Körperlänge 9 mm). Über die Geschlechts-

hingehörigkeit der Type gibt Kaye nichts an; wenn er nur das ♂ vor sich gehabt hat, so erklären sich die Unterschiede vielleicht dadurch. — Über die Unterseite der Flügel sagt der Autor der Art nichts. Sie zeichnet sich aus durch eine besonders im Hinterflügel scharf markierte gelbe, innen dunkel gerandete, saumwärts konvex gebogene, postmediale Querlinienbinde, die im Hinterflügel am stärksten gekrümmt ist; das zwischen dieser Linie und der Flügelbasis gelegene Feld ist mehr oder weniger gelb überzogen, insbesondere im Hinterflügel. Die Type war von Tabaquite, Trinidad.

Subfam. Hydrocampinae.

Gen. *Nymphula* Schrk.

Nymphula icciusalis Wlk. (formosalis Clem.).

Von Framingham in Massachusetts, 7. X. und 7. VIII. liegen 6 und von Sherborn in Massachusetts, 7. VIII. ein Exemplar dieser Art vor, alle von C. A. Frost gesammelt. — Unter den von Dyar in seinem Katalog zitierten Beschreibungen ist die von Clemens die beste, während nach den anderen z. T. die Art gar nicht zu bestimmen ist. Die vorliegenden Exemplare weichen unter sich weder in Färbung noch Zeichnung nennenswert ab; auch die Größe ist ziemlich konstant (Vorderflügelänge 9—10 mm) und zwar bei beiden Geschlechtern. Die Männchen scheinen ein wenig stärker gelb bestäubt zu sein. Charakteristisch an der Vorderflügelzeichnung ist der große, weiße, runde, vorn leicht zugespitzte, schwarz gerandete (hinten jedoch offene) Fleck im Dorsalfelde, der ihm gegenüber sich befindende schwarze Schrägstrich im Costalfelde und die von Clemens treffend beschriebene postmediale Querzeichnung in der Costalhälfte des Flügels. Unten fehlt die gelbe Bestäubung; die Flügel sind rauchbräunlich mit weißen Zeichnungen, die fast wie oben sind.

Nymphula badiusalis Wlk.

Framingham (Mass.), 7. VIII. und 22. VI., 2 ♂♂ 3 ♀♀ (C. A. Frost). Der angebliche Unterschied zwischen *obscuralis* Grote und *badiusalis* Wlk., die beide schon aus Massachusetts bekannt waren, scheint mir etwas fraglich zu sein, soweit man nach den Beschreibungen urteilen kann. Da es aber aus Grotes Beschreibung hervorzugehen scheint, daß *obscuralis* im Vorderflügel keine gelbe Randbinde hat, so kann vorliegende Art nicht *obscuralis* sein, denn hier ist eine solche Binde in beiden Flügeln gleich deutlich. Grote gibt an, daß weder *obscuralis* Grote noch *albalis* Rob. (= *badiusalis* Wlk.) Ocellen besitze, ich glaube aber solche hier ganz unverkennbar festgestellt zu haben.

Nymphula maculalis Clem.

Ein ♂ von Framingham (Mass.), 7. VIII., ein ♀ ebenda, 7. X. (C. A. Frost).

Clemens gibt als Flugzeit Juli an. Das ♂ stimmt gut mit der Beschreibung von Clemens, hat jedoch im Analwinkel der Hinterflügel einen ganz kleinen dunklen Fleck. Vorderflügelänge 8,5 mm.

Das ♀ ist fast einfarbig weiß (NB. tadellos erhalten!), mit Andeutung eines dunklen submedianen Querflecks im Dorsalfelde, eines ebensolchen, vom Costalrande entspringenden Querstrichs außerhalb der Discozellulare, dessen Hinterende sich wurzelwärts krümmt und auf die Discozellulare übergeht, endlich eine sublimbale braune, undeutliche Linie. Vorderflügelänge 11,5 mm.

Anm. Das in Dyar's Katalog p. 396 unter *Nymphula oblitalis* Wlk. für *obscuralis* Möschler gegebene Zitat muß richtig so lauten: Verh. zool.-bot. Ges. Wien 31, p. 432 (1882). Möschler beschreibt die Art aus Surinam, also ist Dyar's Patria-Angabe „Fla.“ (= Florida) unvollständig.

Gen. *Pseudoligostigma* Strand n. g.

Pseudoligostigma incisa Strand n. sp.

Ein ♂ von Caparo, Trinidad.

Proboscis stark entwickelt. Labialpalpen schräg nach vorn und oben gerichtet, das Niveau des Scheitels nicht ganz erreichend, die Spitze des zweiten Gliedes überragt nach vorn kaum das Niveau der Frons, dünn, subcylindrisch, anliegend beschuppt, nur in der Basalhälfte unten etwas abstehend beschuppt. Maxillarpalpen fehlen (ob abgerieben?). Antennen einfach, auch das Basalglied ohne besondere Merkmale. Hinterflügel mit dem der *Oligostigma* charakteristischen subapikalen Einschnitt und der Ocellarreihe am Saume; längs der Hinterseite der Endhälfte der Mediana und Basalhälfte der Rippe 2 erstreckt sich eine dichte Mähne abstehtender Schuppenhaare, aus welcher Mähne noch einige viel längere, schwärzliche, dünne Haarpinsel entspringen (deren Haare vielleicht bisweilen kammförmig aneinandergereiht sind, statt Pinsel zu bilden). Diese Mähne ist gewiß als ein nur dem männlichen Geschlecht zukommendes Merkmal anzusehen und hat mit dem Haarkamm der Mediana der Phycitinen, Anerastiinen, Galleriinen und Crambinen nichts zu tun. Im Vorderflügel entspringt 2 sehr weit von der Ecke entfernt, wenn auch unverkennbar außerhalb der Mitte der Zelle, auch 3 ist von der Ecke entfernt, 4 + 5 aus der Ecke kurz gestielt, 6 entspringt vor der Mitte der Discozellulare, ziemlich weit von der Ecke entfernt, 7 ist ganz kurz mit dem langen Stiel von 8 + 9 gestielt, also 7 + 8 + 9, 10 und 11 frei aus der Zelle. Im Hinterflügel entspringt 2 vor der Ecke, 3 und der Stiel von 4 + 5 aus der Ecke, jedoch unverkennbar getrennt, 6 aus der Ecke, 7 + 8 eine Strecke weit anastomosierend, 8 kurz, die Discozellulare schräg.

Vorderflügel im Grunde weißlich, aber so stark bräunlich bestäubt, daß die Grundfarbe nur noch als Flecken und Binden mehr oder weniger deutlich zum Vorschein kommt. Eine antemediane weiße Schrägquerbinde erstreckt sich vom Dorsalrande breit und parallelseitig schräg nach außen und vorn bis zur Mittellängslinie des Flügels und von da an stark verschmälert und undeutlich bis zum Costalrande. Zwischen dieser Binde und der Flügelbasis ist spärliche braune Bestäubung, die auf dem Costalrande einen deutlicheren dunklen Fleck,

sonst aber anscheinend keine eigentlichen Zeichnungen bildet. Die beschriebene weiße Binde wird außen von einer breiteren goldig-braungelblichen Querbinde begrenzt, die in der Zelle unterbrochen zu sein scheint (vielleicht nur abgerieben!), im Costalrande aber und zwar noch breiter wieder zum Vorschein kommt und daselbst außen und innen dunkel begrenzt ist, während weiter hinten innen keine besondere Begrenzung zu sein scheint, außen hinten dagegen wird sie außen durch zwei dunkle, heller gerandete schräge Querstriche gewissermaßen begrenzt. Das postmediane Feld ist einfarbig braun; es wird außen von einer ganz schmalen, saumwärts konvex gebogenen, nach hinten bloß bis zur Rippe 2 sich erstreckenden, weißen Querbinde begrenzt, dann folgt eine ebensolche oder noch schmälere, stellenweise unterbrochene dunkle Binde, dann eine weiße Binde, die nach vorn leicht verbreitert ist und hinten den Analwinkel erreicht, diese ist außen von einer auf den Rippen unterbrochenen dunklen Linienbinde begrenzt, dann eine schmale gelbe Binde, deren äußerer, etwas verdunkelter Rand mit dem Saum zusammenfällt. Die Fransen scheinen gelblichweiß mit dunkler Teilungslinie oder Flecken zu sein. Auch die Hinterflügel sind im Grunde weißlich und so ist das Costalfeld (von der Spitze abgesehen) und die kleinere Basalhälfte des Dorsalfeldes auch geblieben, während der Rest der Flügelfläche grau bestäubt ist und folgende Zeichnungen erkennen läßt: die oben beschriebene Mähne, die graugelblich, an der Spitze der Haare aber schwärzlich und an den Pinseln tiefschwarz ist; eine schmale weiße Sublimbalbinde, die in den Analwinkel ausläuft, im Costalfelde aber doppelt ist und sich dadurch daselbst bis zum dunklen Saume erstreckt; dann als Characteristicum der ganzen Zeichnung finden sich im hinteren Lobus des Saumes 7 tiefschwarze, in lebhaft gelben Flecken gelegene und wurzelwärts glänzend silberweiß gerandete Punkte, wie sie ja ähnlich bei *Oligostigma* und auch anderen Pyralididengattungen vorkommen. Die nicht tadellos erhaltenen Fransen scheinen grauweißlich mit dunklerer Teilungslinie zu sein. Unterseite der Hinterflügel schmutzig weißlich mit etwas graulicher, deutliche Zeichnungen nicht bildender Bestäubung, die Ocellen sind aber so deutlich wie oben. Unterseite der Vorderflügel im Grunde weißlich mit graubräunlicher Bestäubung ohne andere Zeichnungen als ein dunklerer Discozellulärquerstrich und ähnliche Saumzeichnungen wie oben. Kopf und Thorax oben blaß gelblich, Abdomen oben mit graubräunlicher Bestäubung, der Rücken ist aber an der Basis etwas heller und der Hinterrand der Segmente ist weiß. Die Bauchseite weißlich, die Beine teils weißlich, teils gelblich, an den Tarsen dunkler gerandet oder gefleckt. Flügelspannung 12, Vorderflügelänge 6, Körperlänge 5,5 mm.

Talanga Mr.

Talanga sabacusalis Wlk.

Ein ♀ von: Biagi, Mambare R., 5000 ft., B.[rit.] N.[ew] G.[uinea], I—IV, 1906 (A. S. Meek).

Aus Borneo beschrieben und noch 1901 (Hering) nur noch von Sumatra, Java und Borneo bekannt.

Gen. **Glaucoda** Karsch*Glaucoda transparentalis* Karsch

Von dieser großen Art liegen drei Pärchen aus Bitje in Kamerun, im September—Oktober gesammelt, vor. Die ♀♀ spannen 43—47 mm bei 22—24 mm Vorderflügelänge und 20 mm Körperlänge, die ♂♂ bzw. 35—42, 17—20,5 und 16—20,5 mm. Bei einem ♂ ist der größte der hellen Flecke ungewöhnlich klein und teilweise durch Schuppen überdeckt, wie es schon in der Originalbeschreibung als ausnahmsweise vorkommend angegeben wird.

Gen. **Bradina** Led.*Bradina impressalis* Led.

Britisch Neu-Guinea.

Gen. **Piletocera** Led.*Piletocera albicinctata* Hamps.

Drei Männchen dieser von Batschian (Batjan) beschriebenen Art von derselben Lokalität. Von der auf Formosa vorkommenden *Piletocera*-Art, die ich unter Zweifel zu *aegimiussalis* Wlk. gestellt habe (cfr. Entom. Mitteil. VIII., p. 131 [1919]) und die vielleicht eher eine neue Art ist (eventuell *formosalis* n.), ist sie nicht leicht zu unterscheiden, der weiße subapicale Costalfleck der Vorderflügel ist aber bei *albicinctata* näher der Flügelspitze sowie nach hinten zugespitzt ausgezogen, mehr oder weniger in eine dem Analwinkel zustrebenden Linienbinde verlängert, während er bei *formosalis* hinten stumpf abgestutzt ist und nur als Costalfleck bleibt. Der Schuppenfortsatz an der Mitte der Fühlergeißel ist bei *albicinctata* größer und stärker abstehend und der diesem Fortsatz zunächst sich befindende Teil der Apicalhälfte der Geißel ist oben mit einer kurzen Scopula-ähnlichen Schuppenbekleidung versehen, die bei *formosalis* zu fehlen scheint.

Piletocera batjanalis Strand n. sp.

Ein Männchen von Batschian (Batjan), zusammen mit den drei Exemplaren voriger Art, von dieser abweichend durch ein wenig geringere Größe (Flügelspannung 18, Vorderflügelänge 9, Körperlänge 8,5 mm), weißgefleckte Hinterflügel (eine saumwärts konvex gebogene, den Costalrand vielleicht nicht ganz erreichende Querbinde im basalen Drittel des Flügels; kurz außerhalb und parallel zu dieser Binde folgt eine zweite, die als ein verhältnismäßig großer Discozellularfleck anfängt, dann aber bis zum Dorsalrande linienschmal fortsetzt und unmittelbar hinter dem Discozellularfleck sogar unterbrochen, wenigstens auf der Oberseite, ist; endlich eine Postmedianquerbinde, die linienschmal, nur an beiden Enden leicht erweitert, schwach wellenförmig gekrümmt, auf dem Costalrande in etwa 2 mm Entfernung von der Flügelspitze entspringend, von da bis zum Analwinkel sich in fast gerader Richtung erstreckend; alle diese Zeichnungen sind unten am schärfsten markiert), die weiße Sublimbalbinde der *P. albicinctata* ist hier oben nur durch einen Costalfleck (welcher von der Flügelspitze ein wenig weiter ent-

fernt ist als bei *albicinctata*) und einen Analfleck vertreten und auch unten nicht so deutlich wie bei *albicinctata*; endlich weichen die Fühler ab, indem sie unten weniger deutlich sägezählig als bei *albicinctata* sind, der Schuppenfortsatz ist weniger abstehend und nur in seiner unmittelbaren Nähe ist die oben bei *albicinctata* beschriebene, bei letzterer sich weiter gegen die Antennenspitze erstreckende, scopulaähnliche Schuppenbekleidung vorhanden, die Antenne scheint in Draufsicht an dem Schuppenfortsatz eine Knickung zu bilden, die bei *albicinctata* nicht vorhanden ist.

Gen. *Zebronia* Hb.

Zebronia phenice Cr.

Es liegen Exemplare vor von: Bitje in Kamerun, IX., Uganda in British Ost-Afrika, IV—V. und Bagamoyo, im ganzen 2 ♂♂ und 6 ♀♀. Nennenswerte Abweichungen in der Zeichnung liegen nicht vor. Die ♂♂ haben 13—14 mm lange Vorderflügel, bei den ♀♀ sind sie 14—16 mm lang.

Subfam. Scopariinae.

Gen. *Scoparia* Hw.

Scoparia basalis Wlk.

Ein nicht gut erhaltenes, 13 mm spannendes ♂ von Framingham in Massachusetts, 22. VI. 1913 (C. A. Frost) gehört ziemlich sicher zu dieser in Nord-Amerika weit verbreiteten Art.

Scoparia?

Ein nicht gut erhaltenes, dunkles ♂ von Paris, Maine, 22. VI. 1913 (C. A. Frost) halte ich für eine *Scoparia*, wenn es auch verdächtig groß ist. Es spannt 26 mm bei 12 mm Vorderflügelänge und 13 mm Körperlänge. Es kämen in Betracht: *Sc. lugubralis* Wlk., die aber nach dem Kataloge Dyar nur aus Kanada bekannt wäre, ferner *Sc. rubiginalis* Wlk. aus „North America“, die aber im genannten Kataloge gänzlich fehlt; auch in Hampsons Scoparienrevision vom Jahre 1897 ist dieser Name nicht zu finden, weshalb Typenuntersuchung wohl gezeigt haben wird, daß *rubiginalis* überhaupt keine *Scoparia* ist; dennoch hätte aber doch die Art in Dyar's Generalkataloge der nord-amerikanischen Falter enthalten sein müssen.

Subfam. Pyraustinae.

Gen. *Pycnarmon* Led.

Pycnarmon pseudohesusalis Strand n. sp.

Ein ♀ von Nyassa, Brit. Ost-Afrika, V.

Habe die Art als „*Entephria hesusalis* Led.“ bestimmt gesehen und in der Tat erinnert sie auch bedeutend an das, was Lederer Taf. 12, f. 15 als „*Filodes ?hesusalis* Wlk.“ (der Name *hesusalis* stammt in der Tat von Walker, ob aber seine *Botys hesusalis* (Wlk., List XVIII., p. 642) mit genannter Ledererschen Art identisch ist, muß, wie auch von Lederer durch „?“ angedeutet, als fraglich bezeichnet werden).

Jedenfalls kann vorliegende Art nicht *hesusalis* Wlk. sein, unter anderem, weil ihre Palpen nicht „broad“ sind und das dritte Glied der letzteren nicht „extremely minute“ ist, wie es in Walkers Diagnose verlangt wird und wie es auch bei Lederers Art sein wird, da er sie in der Gattung *Filodes* unterbringt. Übrigens weicht meine Art, soweit sie sich nach dem einzigen und auch nicht tadellos erhaltenen vorliegenden Exemplar beurteilen läßt, durch folgendes ab: Beide Flügel ohne schwarze Saumbinde, nur etwas bräunliche Bestäubung in nicht genau zu bestimmender Ausdehnung ist im Saumfelde der Vorderflügel und an der Spitze der Hinterflügel vorhanden und zwar scheint diese distale Verdunkelung auf der Unterseite der Flügel noch weniger deutlich als oben zu sein. Bei der echten Walkerschen *hesusalis* wird aber die distale verdunkelte Partie beider Flügel als „ochraceous-brown“ bzw. „ochraceo-fusca“ beschrieben, was auf mein Exemplar recht gut passen dürfte, aber entschieden nicht auf die Lederersche Form, die schon deswegen von Lederer mit Recht als fraglich bestimmt bezeichnet worden ist. An den Fühlern meines Exemplares ist das Basalglied gelb, der Rest ist braunschwarz, was vielleicht mit Lederers Art stimmt (diese möge *Ledereralis* m. genannt werden). Dimensionen und Flügel-schnitt meiner Art weichen von *Ledereralis* nicht nennenswert ab; die Fühler meines Exemplares sind ein wenig kürzer, mögen aber nicht mehr komplett sein.

Die generische Stellung ist etwas fraglich. In *Pycnarmon* Led., die bei Hampson 1898 unter *Entephria* Led. figuriert, läßt die Art sich zur Not unterbringen, aber das zweite Palpenglied ist weder so breit noch ganz so lang wie bei *Pycnarmon*, Endsegmente des Abdomen ohne seitliche Schuppenhöcker (was aber ein sexueller Unterschied sein kann oder solche sind bei meinem Exemplar vielleicht abgerieben), [Tibien fehlen!], in beiden Flügeln entspringen die Rippen 3—5 unter sich sehr deutlich getrennt, also nicht genau aus der Ecke der Zelle, 7 bleibt zwar von 8 + 9 deutlich entfernt, zeigt aber in ihrem basalen Drittel eine leichte Krümmung gegen den Stiel von 8 + 9. Möglich ist es aber, daß das ♂ sich als mehr typische *Pycnarmon* entpuppen würde. — Ob die Art vielleicht eher in *Rhimphaleodes* Hamps. unterzubringen wäre, würde sich erst an dem leider noch fehlenden ♂ feststellen lassen.

Gen. *Rehimena* Wlk.

Rehimena phrynealis Wlk.

Unicum von Rabaul, Neu-Pommern. Vorderflügelänge 21 mm, Körperlänge 11 mm.

Gen. *Eurrhyarodes* Sn.

Eurrhyarodes bracteolalis Zell. var. *mambarelis* Strand n. var.

Drei unter sich übereinstimmende Exemplare von: Biagi, Mambare River, 5000 Fuß, Brit. Neu-Guinea, I.—IV., 1906 (A. S. Meek). Wenn man als die typische Form diejenige, die in Fauna

of British India, Moths p. 160, p. 264 abgebildet ist, betrachtet, so weichen vorliegende 3 Exemplare dadurch ab, daß die gelbe costale und postmediane Querbinde der Vorderflügel in zwei kleine, unter sich deutlich getrennte Flecke aufgelöst ist, der gelbe Fleck in der Mitte der Dorsalhälfte ist nicht nierenförmig, sondern fast kreisförmig bis mehr oder weniger viereckig, endlich sind die gelben Partien der Hinterflügel reiner gelb, nicht so mit dunklen Punkten und Strichen überstreut wie an der Figur angedeutet.

Gen. *Desmia* (Westw.) Led.

Desmia mapirica Strand n. sp.

Ein ♂ von Mapiri in Bolivien (W. Schnuse).

Ähnelt *D. funeralis* Hb. (cfr. fig. 103 der europäischen Schmetterlinge Hübners), aber die weiße Querbinde der Hinterflügel erreicht lange nicht den Dorsalrand und ist nicht wellenförmig gekrümmt, sondern gerade, an beiden Enden abgerundet verschmälert, wurzelwärts schwach konvex gebogen, saumwärts stärker konvex gebogen begrenzt, $2 \times 3,3$ mm groß. Die Fransen der Hinterflügel sind nicht gefleckt, wie sie Hübner darstellt, sondern sie sind schwarz, von der Flügelspitze bis fast zum Analwinkel aber sind sie in der Endhälfte weiß und außerdem ist eine feine weißliche Basallinie vorhanden; die schwarze Mittelpartie der Fransen wird aber nirgends von Weiß unterbrochen. Auch im Vorderflügel ist die Endhälfte der Fransen etwas, aber nur ganz wenig, heller als die Mitte derselben und die helle Basallinie ist nur noch zur Not erkennbar. Der Hinterleibsrücken hat keine weiße Basalbinde, aber die Hinterränder der Segmente sind undeutlich heller gefärbt und das Endsegment zeigt zwei parallele weiße Längsstriche. Der Bauch ist größtenteils weiß, hinten jedoch Afterbürste ist mitten gelblich. Auf der Unterseite ist zwischen den beiden Vorderflügelflecken keine weiße Bestäubung vorhanden. Flügelspannung 30, Vorderflügelänge 14,5, Körperlänge 13—14 mm. Was Hampson 1898 als *funeralis* abbildet, weicht schon durch die Form der weißen Flecke ab. *Aediodes ploralis* Gn. scheint ähnlich zu sein, aber diese Art hat keine Verdickung der männlichen Fühler und kann also keine *Desmia*, sondern muß eine echte *Aedicdes* sein. — Der Ausschnitt der Antennen ist innerhalb der Mitte (nur kaum 2 mm vom Kopfe entfernt), proximal von einem scharf abstehenden vogelschnabelähnlichen Fortsatz begrenzt, während distal ein kompaktes Schuppenpolster folgt, das etwa 1,2 mm lang ist.

Gen. *Pagyda* Wlk.

Pagyda traducalis Z.

Khasia Hills, Assam.

Gen. *Marasmia* Led.

Marasmia trapezalis Gn.

Ein ♂ von Darjeeling dieser kosmotropischen Art. Ferner eins von Kamerun.

Gen. **Leucochroma** Gn.*Leucochroma saltigalis* Druce

1 ♂: Chanchamayo, Peru. mit der Type verglichen.

Gen. **Samea** Gn.*Samea ecclesialis* Gn.

Caparo, Trinidad.

Gen. **Bocchoris** Mr.*Bocchoris inspersalis* Z. (*afflictalis* Gn.).

Ein ♀ von Bagamoyo in Deutsch Ost-Afrika.

Bocchoris argyralis Hb. ab. *ventralis* Grote & Robins.

Ein ♂ von Framingham in Massachusetts, 23. VI. 1913 (C. A. Frost).

Ich stelle das Exemplar zu ab. *ventralis*, weil diese die dunklere Form ist, es hat aber noch weniger Zeichnung als die Originalabbildung von *ventralis* (in: Trans. Amer. Ent. Soc. 1., t. 2, f. 23 [1867]), indem von den weißen Flecken nur der quere Halbmond auf der Falte und der distal von diesem im Felde 2 gelegene Fleck deutlich erkennbar sind, während sonst höchstens nur Andeutungen erkennbar sind, freilich ist das Exemplar nicht ganz tadellos erhalten. Vorderflügelänge 11 mm, Körperlänge 10,5 mm.

Gen. **Pilocrocis** Led.*Pilocrocis tripunctata* F. (*campalis* Gn.).

Ein ♀ von Jamaica, VIII.

Pilocrocis leucoplagalis Hamps. (var. *?cachiana* Strand).

Ein ♂ von Cachi in Costa Rica. Hat mir als *Sylepta (Eriusa) dioptoides* Wlk. bestimmt vorgelegen. Weicht aber von der Originalbeschreibung dieser Art (in: Wlk., Cat. Het. Brit. Mus. XXXIV., p. 1377 [1865]) durch das Vorhandensein nur eines weißen Flecks in der Zelle und von der Gattungsdiagnose dadurch ab, daß die Rippen 3–5 der Vorderflügel nicht aus einem Punkt entspringen. Die in der Artbeschreibung als grau und semihyalin bezeichneten Binden sind recht undeutlich und heben sich in keinem Fall von der Umgebung scharf ab; nur wenn man die Flügel gegen das Licht hält, erscheinen sie unverkennbar als semihyalin. Es könnten aber Geschlechtsunterschiede hier vorhanden sein, denn Walker's Beschreibung gründet sich nur auf das ♀, es könnten aber auch Lokalitätsabweichungen denkbar sein, denn die Type war von Para in Brasilien. Der weiße Zellfleck ist um seinen größeren Durchmesser innerhalb der Discozellulare gelegen, seine proximale Seite befindet sich gerade vor der Basis der Rippe 2, er ist viereckig und breiter als lang, aber weder Vorder- noch Hinter- rand der Zelle ganz erreichend. Die weiße Querbinde ist von der Flügel- spitze um 6 mm entfernt und senkrecht gegen den Costalrand gerichtet, aber nur bis Rippe 7 in ihrer inneren und bis 8 in ihrer äußeren Hälfte sich nach vorn erstreckend, ist daselbst 2,5 mm breit, verschmälert

sich aber von der Rippe 5 an allmählich nach hinten und endet abgerundet zugespitzt an der Rippe 2 in 1,8 mm Entfernung vom Saume; die innere Begrenzungslinie ist wurzelwärts leicht konvex, die äußere apicalwärts leicht konkav gebogen, beide somit (d.h. in den vorderen $\frac{2}{3}$) etwa parallel. Das subhyaline Längsfeld im Vorderflügel erstreckt sich längs der Hinterseite der Mediana und nimmt auch die Basis des Feldes 2 ein. Im Hinterflügel ist bei weitem der größte Teil der Flügelfläche graulich-subhyalin, aber mit dunkleren Rippen; schwarz bleibt eine Saumbinde, die im Costalfelde etwa 6 mm, hinter der Rippe 4 etwa 2 mm breit und ganz verwischt begrenzt ist. Der ziemlich große Afterbüschel ist größtenteils wie Abdomen sonst gefärbt, hat aber oben schräg abstehende, lange, spatelförmige, gelbe, z. T. am Ende dunklere Rippen. Flügelspannung 39, Vorderflügelänge 19, Körperlänge 16 mm.

Von der in Proc. Zool. Soc. London 1898, p. 658, t. 49, f. 18, beschriebenen *Pilocrocis leucoplagalalis* Hamps. aus Mexiko und Brasilien gewiß nicht spezifisch verschieden, die Form der weißen Binde ist jedoch nicht ganz die gleiche, der Rand der Binde irisiert in keiner Richtung gesehen wie an der fig. cit. angedeutet rot, sondern zeigt nur die Grundfarbe; in der Zelle ist nur ein weißer Fleck vorhanden (Hampsons Bild zeigt zwei solche, in der Beschreibung ist nur von einem die Rede!), der Analbüschel ist größtenteils schwarz, nur oben sind gelbe Schuppen (wie schon beschrieben!) vorhanden, während er bei Hampsons Form nur als gelb („ochreous“) beschrieben und abgebildet wird. — Was die Gattungszugehörigkeit anbelangt, so wäre die Art meiner Meinung nach mit mindestens ebensoviel Recht in *Sylepta* unterzubringen, denn das dritte Palpenglied hat (bei diesem Exemplar wenigstens!) keinen deutlichen „tuft“ vorn, sondern entspricht demjenigen von *Sylepta*.

Wenn die anscheinend vorhandenen Abweichungen nicht auf ungenaue Kennzeichnung der Hampsonschen Form zurückzuführen sind, so möge die Form den Namen var. **cachiana** m. bekommen.

Gen. **Chalcidoptera** Butl.

Chalcidoptera thermographalis Strand n. sp.

Ein ♀ von Bitje in Kamerun, IX.

Hat mit der in Proc. Zool. Soc. London 1910, p. 497, t. 40, f. 23 publizierten *Ch. rufilinealis* Hamps., die von ihrem Autor später (in: Ann. Mag. Nat. Hist. (8) IX., p. 322 [1912]) wegen Homonymie in *Ch. thermographa* umgetauft wurde, so große Ähnlichkeit, daß, wenn Hampson nur das ♂ beschrieben hätte, man dies ♀ für das andere Geschlecht von *thermographa* hätte halten können; da aber Hampson ausdrücklich angibt, auch ♀♀ vor sich zu haben, so fällt die Erklärung weg. Die ebenfalls westafrikanischen (*thermographa* ist aber von Rhodesia und Natal) *Ch. bilunialis* Hamps. (in: Proc. Zool. Soc. Lond. 1898, p. 665), *Ch. trogobasalis* Hamps. und *argyrophoralis* Hamps. (l. c., 1912, p. 321–2) sind schon leichter zu unterscheiden. — Von der angegebenen Abbildung von *Ch. rufilinealis* (recte: *thermographa*) durch

folgendes abweichend: Die Saumbinde, die bei *thermographa* im Vorderflügel hell rötlichbraun, im Hinterflügel gelb ist, erscheint bei unserer Art schwarzbraun wie die Saumlinie und Fransen; die bei *therm.* weißen Partien sind schwefelgelb, die durch dieselben verlaufenden Rippen aber ockergelb (insbesondere im Vorderflügel); im letzteren ist die schwärzliche Postmedianquerbinde im Dorsalfelde schräg nach hinten und innen, etwa parallel zum Rande des Saumfeldes, gerichtet und erreicht den Dorsalrand nicht weit außerhalb seiner Mitte, während sie bei *therm.* in oder fast in den Analwinkel ausläuft oder der Unterschied kann so charakterisiert werden: die schwarze Dorsallinie, die bei *therm.* in den Analwinkel ausläuft, fehlt bei unserer Art ganz; der Discozellularfleck der Vorderflügel ist schwarzbraun und steht durch einen ebenso gefärbten Längsstrich längs des Stieles von den Rippen 8 + 9 in Verbindung mit der Postmedianquerbinde; im Hinterflügel findet sich innerhalb und parallel zu der schwärzlichen, den Analwinkel nicht erreichenden Saumbinde eine ebenso gefärbte, verkürzte Linienquerbinde, die bei *therm.* auch nicht angedeutet ist; die auch bei *therm.* vorhandene, aus der Wurzel entspringende Längsbinde im Costalfelde der Vorderflügel ist dunkler als bei der Vergleichsart und erreicht den Vorderrand ganz. — Das dritte Palpenglied hat keinen nach vorn gerichteten Schuppenzahn. Flügelspannung 24, Vorderflügelänge 12, Körperlänge 11 mm.

Chalcidoptera contraria Gaede v. *curtipalpis* Strand n. v.

Ein ♂ aus Kamerun. Leider nicht tadellos erhalten; die Ähnlichkeit mit der vorhergehenden Art ist aber so groß und die erkennbaren generischen Merkmale stimmen so gut mit *Chalcidoptera* überein, daß mir die Zugehörigkeit zu dieser Gattung nicht zweifelhaft erscheint. Die Art stimmt mit *Ch. thermographa* darin überein, daß das dritte Palpenglied mit nach unten gerichteten, anliegenden oder schräg abstehenden Haaren bekleidet ist; die Palpen sind für eine *Chalcidoptera* etwas kurz, sodaß sie den Scheitel kaum erreichen. Das Basalglied der Antennen ist leicht verdickt und innen ein wenig ausgehöhlt; auch die Geißel ist an der Basis ziemlich dick, verschmälert sich allmählich apicalwärts und ist unten kurz und dicht zilliert. Die einzige vorhandene Mitteltibie ist unten mit dichter Schuppenbehaarung, die nur etwa so lang wie der Durchmesser des Gliedes ist, besetzt [außen ist sie abgerieben!]; die hinteren Tibien haben am Ende oben [vielleicht auch außen, wo sie abgerieben sind!] einen langen, gekrümmten Büschel schwarzer Haare und zeichnen sich übrigens dadurch aus, daß die mittleren den apicalen Calcaria auffallend nahe sitzen, alle vier in der apicalen Hälfte des Gliedes.

Vorder- und Hinterflügel dunkelbraun, wenn frisch vielleicht schwarz. Im Vorderflügel bilden zwei weiße Flecke das Characteristicum der Zeichnung: der größere, im Durchmesser 2 mm, kurz außerhalb der Discozellulare zwischen den Rippen 3 und 7, der kleinere, etwa 1 mm im Durchmesser, in der äußeren Hälfte der Zelle, der größere rundlich-birnenförmig, der kleinere mehr viereckig, beide wurzelwärts zugespitzt. Gegenüber diesen Flecken, den kleineren berührend, hat

das Costalfeld eine etwa 1 mm breite, den Rand erreichende goldgelbe Längsbinde. Kurz außerhalb des größeren Flecks und mit seiner äußeren Peripherie parallel erstreckt sich zwischen Costalrand und Rippe 2 eine Querreihe von 5 hellen runden Flecken, von denen der vordere bei weitem der größte, sowie gelblich ist, während die übrigen mehr weißlich sind. An der Basis der Vorderflügel ein weißer Fleck. Die Fransen wie die Flügel, nur im Analwinkel der Hinterflügel weißlich. Kopf und Thorax zeigen, so weit noch erkennbar, eine Mischung von weißen und goldgelben Schuppen, die mehr oder weniger deutliche Flecken zu bilden scheinen, leider ist die Erhaltung nicht mehr tadellos und Abdomen fehlt. Die Brust ist weiß, die Beine gelblich mit dunklem Fleck oder Ring am Ende der Tibien. Die Vorderflügel sind unten fast wie oben gezeichnet, aber nicht so scharf markiert, die Hinterflügel sind unten heller als oben, aber mit dunkler Saumbinde. Flügelspannung etwa 26 mm, Vorderflügelänge etwa 12 mm.

Diese Form wird conspezifisch mit der von Gaede in Mitt. zool. Mus. Berlin 8, p. 392 [1917] beschriebenen *Ch. contraria* n. sp. aus Togo sein. Seiner oberflächlichen Beschreibung nach ergeben sich einige Unterschiede; ob diese auf Ungenauigkeit der Beschreibung zurückzuführen sind oder tatsächlich existieren, weiß ich nicht, unter letzterer Voraussetzung ist jedenfalls eine Benennung als Nebenform bei meinem Tier angebracht. Die Palpen beschreibt G. als rötlich-gelb, zweites Glied unten braun; hier sind sie goldgelblich, an der Basis unten weißlich, das zweite Glied außen mittig gebräunt. Kopf und Thorax werden als braun beschrieben; die hier vorhandenen gelben und weißen Flecken (siehe oben!) hat Gaede eventuell nicht gesehen. Auch die Färbung der Beine bezeichnet Gaede als braun, der weiße Fleck außerhalb der Querrippe ist hier nicht „kreisrund“, die Unterseite der Hinterflügel nicht „gelblichweiß“, sondern hellgraubräunlich usw.

Gen. *Ulopeza* Z.

Ulopeza alenialis Strand ab. *fulvimaculalis* Strand n. ab.

Von Bitje in Kamerun zwei Männchen, die nicht so dunkel wie die Type sind und deutlicheren, mit dem weißen Subcostalfleck zusammenhängenden gelben Costalfleck haben, während dieser bei der Type nur noch schwach angedeutet ist und von dem weißen Fleck getrennt bleibt. Der Costalfleck, der hier entschieden gelb gefärbt erscheint, ist bei der Type, wie es auch in meiner Originbeschreibung (in Archiv f. Naturg. 1912, A. 12, p. 74) richtig heißt, nur ein undeutlicher heller Wisch. Bei einem der beiden vorliegenden Exemplare ist er kleiner als beim anderen und erreicht kaum ganz den Costalrand; dies Exemplar bildet also gewissermaßen den Übergang zwischen dem andern und der Type. Letztere war aus Spanisch-Guinea. — Will man diese durch deutlichen gelben Costalfleck gekennzeichnete Form besonders benennen, so möge sie ab. *fulvimaculalis* m. heißen.

Gen. *Nosophora* Led.*Nosophora panaresalis* Wlk.

1 ♀: Bitje in Kamerun, September.

Gen. *Filodes* Gn.*Filodes cocytusalis* Wlk.

Ein ♂ von Bitje in Kamerun, X., nicht ganz tadellos erhalten, wird wohl diese Art, in Hampsons Sinne sein; wie aber schon Hering (in: Stett. Ent. Zeit. 62., p. 233) richtig bemerkte, wäre die Art, zumal das ♂, nach der Originalbeschreibung (in: List Het. Br. Mus. XVIII., p. 540) nicht zu bestimmen. Dagegen kann ich nicht Hering beipflichten, wenn er geneigt zu sein scheint, *Filodes costivitalis* Gn. mit *cocytusalis* zu vereinigen, wie schon Hampson in seiner Monographie (1898) getan hatte, und gleichzeitig *costivitalis* für identisch mit *productalis* Hamps. erklärt, also in der Tat alle drei identisch. Letztere Angabe: *costivitalis* = *productalis* ist richtig, was offenbar auch Hampson später eingesehen hat, indem er in den Proc. Zool. Soc. London 1910, p. 498 *costivitalis* aus Kongo, woher *productalis* beschrieben war, angibt, ohne letzteren Namen anzuführen. Dagegen geht der Unterschied von *costivitalis* und *cocytusalis* schon daraus hervor, daß erstere auf den Flügeln etwas gelb gefärbt sein soll, wovon ich aber weder am vorliegenden Exemplar von *cocytusalis* und den Vergleichsexemplaren dieser Art (die ich gesehen habe), noch in der Originalbeschreibung derselben etwas bemerke.

Das Exemplar erscheint (etwas abgerieben!) an den Flügeln einfarbig matt schwarz, im Hinterflügel ist der vom Vorderflügel verdeckte Teil des Costalfeldes hellgraulich und so erscheint auch die hyaline Längsbinde zwischen den Rippen 5 und 6, in gewisser Richtung gesehen jedoch grün irisierend. Im Vorderflügel erscheinen, unten wie oben, die Discozellulare und ein Punkt fleck in der Zelle tiefschwarz. Flügelspannung 36, Vorderflügelänge 18, Körperlänge 17, Fühlerlänge mindestens 25 mm. Vordertarsen ohne flossenartige Behaarung. Auf der Mitte des Rückens der Tibia III ein hakenförmiger, schräg abstehender Haarpinsel. Rippe 2 der Hinterflügel gerade, 3 ist an der Basis nach vorn stark konvex, dann schwach S-förmig gekrümmt, 4 und 5 einander in $\frac{1}{3}$ ihrer Länge dicht anliegend, dann divergierend, im Enddrittel parallel verlaufend. — Hampsons Sektionscharaktere in seiner Monographie 1898 passen aber nicht ganz, denn daß die Tibia III dorsalwärts leicht gekrümmt und auf der Rückenmitte einen etwa hakenförmig erscheinenden Haarpinsel hat, wie es beim vorliegenden Exemplar der Fall ist, erwähnt er nicht.

Filodes obscuralis Strand n. sp.

3 ♂♂, 1 ♀ von Kamerun.

♂ Einfarbig matt (etwas bräunlich) schwarz (unten ein wenig heller), abgesehen von dem tiefschwarzen, einen schrägen, wurzelwärts leicht konvex gebogenen Querstrich bildenden Discozellularzeichen aller

Flügel; die Fransen sind in der Endhälfte und an einer feinen Basallinie ein wenig heller, der Costalrand scheint apicalwärts ein wenig heller zu sein, die Vorderflügel unten mit weißlicher Dorsallängsbinde, der Bauch lehmgelblich, und so sind auch die Mittel- und Hinterbeine so weit nach den vorhandenen Resten derselben zu urteilen ist (die Vorderbeine fehlen allen Exemplaren!); die Palpen gelblich. Hinterflügel ohne sexuelle Auszeichnungen. Die Fühler (ob komplett?) jedenfalls nicht länger als die Vorderflügel. Flügelspannung 34, Vorderflügelänge 17,5, Körperlänge 14 mm. Abdominalspitze zugespitzt, nicht stark behaart, unten jederseits mit einem Längspinsel gelblicher Haare.

Das einzige vorliegende ♀ ist kleiner: Flügelspannung 30, Vorderflügelänge 15,5, Körperlänge 12,5 mm, die Flügel scheinen unten wenig heller als beim ♂ zu sein und zeigen daselbst nur Andeutung des Discozellularflecks.

Gen. *Conchylodes* Gn.

Conchylodes platinalis Gn. (argentalis Cr. nec F.).

Caparo, Trinidad.

Gen. *Nevrina* Gn.

Nevrina africalis Gaede

Zwei ♀♀ von Bitje in Kamerun, im Oktober, stimmen sonst so gut mit der Type überein, daß ich die Richtigkeit der Beschreibung nicht bezweifeln möchte, trotzdem beim einen Exemplar nur ein Rest und beim anderen kaum noch Andeutung des der Art so charakteristischen tief-schwarzen Dorsalrandflecks erkennbar ist; er wird aber abgerieben sein, was um so eher anzunehmen ist, als er aus großen, etwas abstehenden, offenbar leicht abzureibenden Schuppen gebildet wird. — Die Originalbeschreibung ist in den Mitteil. d. zool. Mus. Berlin 8. p. 394 (1917) enthalten.

Nevrina singularis Led.

Von Bitje in Kamerun, im September gefangen, liegen 3 ♀♀, 1 ♂ einer Art vor, die mit *Botys singularis* Led., t. 12, f. 1 seiner Pyralididenmonographie ganz übereinstimmen. Aber — Lederer gibt die Art aus Nordamerika an! Ob die Angabe richtig ist, dürfte aber fraglich sein, wenigstens führt Dyar in seinem Katalog der nordamerikanischen Falter die Art als ihm unbekannt und Nordamerika als fragliche patria an, dagegen gibt er Brasilien als sicheres Vaterland der Art an. Es mag aber sein, daß die Art in einer Kulturpflanze lebt und dadurch weit verbreitet worden ist, sodaß sie tatsächlich sowohl in den beiden Amerikas als in Afrika vorkommt. Was die Gattungshingehörigkeit anbelangt, so ist es so ziemlich eine Geschmackssache, ob man die Art zu *Nevrina* oder zu *Phryganodes* stellen will; die Palpen stimmen mit ersterer, die Rippen 4 und 5 der Hinterflügel mit letzterer am besten überein. Die Art erinnert an die an derselben Lokalität (Bitje) vorkommende *Nevrina africalis* Gaede und es dürfte nicht ganz ausgeschlossen sein, daß letztere in der Tat nur eine Form von *singularis* ist.

Gen. **Phryganodes** Gn.*Phryganodes (Omiodes) humeralis* Gn.

Ein ♂ von Cachi, Costa Rica, 30. X.

Phryganodes caniusalis Wlk.(?)

Zu dieser in Walkers List XVIII., p. 638 als *Botys caniusalis* aus Sierra Leone beschriebenen Art stelle ich unter Zweifel, weil nicht gut erhalten, 4 ♂♂ und 1 ♀ von Bitje in Kamerun, im Oktober und (1 ♂) im September gesammelt. Im Vorderflügel soll „linea exterior valde flexa“ sein; die distale der erkennbaren schwarzen Querzeichnungen der Vorderflügel, die auf dem Vorderrande um 5 mm von der Flügelspitze entfernt ist, verläuft aber bei meinen Exemplaren zwischen Vorderrand und Rippe 2 gerade oder fast gerade, möge aber im Dorsalfelde „valde flexa“ sein, wenn sie bei frischen Exemplaren daselbst überhaupt deutlich erkennbar ist, was hier nicht der Fall ist. Eine Querlinie im Saumfelde ist nicht erkennbar. Die Unterseite ist nur höchst unbedeutend heller als die Oberseite, vielleicht würde das bei ganz frischen Exemplaren anders sein; in der Originaldiagnose heißt es: „dingy whitish beneath“. Die Vorderflügelänge des ♀ beträgt 16 mm, die der ♂♂ 12,5—16 mm, die Körperlänge bezw. 15 und 13—17 mm. Die vorderen Tibien sind nicht bloß dadurch, daß sie etwas verdickt sind, charakteristisch, sondern auch dadurch, daß sie einen breiten schwarzen Ring auf gelbem Grund tragen.

Gen. **Dichocrocis** Led.*Dichocrocis terricolalis* Möschl.

Ein ♀ von Caparo, Trinidad, verglich ich seinerzeit mit den Typen von *Botys flexalis* und *Botys terricolalis* Möschl. (in Verh. zool.-bot. Ges. Wien 31., p. 424 [1881]) und notierte darüber, daß es mit der einen derselben conspezifisch sein mußte, erstens war ich aber nicht ganz überzeugt, ob die beiden wirklich verschieden seien und zweitens ist vorliegendes Exemplar schlecht präpariert und nicht tadellos erhalten, daher fraglich. Nach Vergleich der Originalbeschreibungen glaube ich die Art zu *terricolalis* stellen zu müssen, aber immer noch bleibt die Zuweisung der „*Botys*“ zu einer modernen Gattung nicht ganz sicher, weil mein Exemplar ein ♀ und nicht ganz tadellos ist. Maxillarpalpen sehe ich überhaupt nicht, ohne, aus angedeutetem Grunde, deswegen behaupten zu können, daß sie nicht vorhanden seien. Im Vorderflügel sind die Rippen 3—5 an der Basis unter sich deutlich entfernt und an keiner Strecke an einander besonders genähert, dagegen sind 4 und 5 der Hinterflügel von der Basis an eine kurze Strecke weit an einander genähert, 7 der Vorderflügel ist nicht gegen 8 gebogen oder dieser genähert. Die Palpen sind schräg aufsteigend, das kleine zugespitzte Endglied ist deutlich vom Mittelglied abgesetzt; sie sind so kurz, daß sie auch, wenn sie gerade aufgerichtet wären, den Scheitel nicht erreichen würden. Stirn ohne besondere Merkmale, ebenso die einfach fadenförmigen Antennen. Der Vorderrand der

Hinterflügel scheint ganz schwach ausgerandet außerhalb der Mitte zu sein.

Dichocrocis evaxalis Wlk.

Ein kleines ♀ von Moresby, Britisch Neu-Guinea; Vorderflügel-länge 10 mm. Von: Biagi, Mambare R., 5000 ft., B. N. G., I—IV. 60 (A. S. Meek) liegen zwei ♂♂ vor, deren Vorderflügel 13—14 und Körper 13—15 mm messen. Das Characteristicum der Zeichnung der ♂♂ bildet der schwarze Schuppenhaufen im Analwinkel der Hinterflügel, der oben als eine tiefe, im Grunde metallisch schimmernde Grube erscheint, während die Unterseite ebenda nur durch den schwarzen Fleck ausgezeichnet ist. Über das Verhältnis zu der aus Britisch Neu-Guinea beschriebenen, jedenfalls nahe verwandten *D. xanthocyma* Hamps. 1898 kann ich nichts angeben, weil die Originalbeschreibung letzterer Art mir augenblicklich nicht vorliegt.

Dichocrocis evaxalis Wlk. var. *biagialis* Strand n. var.

Ein ♀ von: Biagi, Mambare R., 5000 ft., B. N.-G., I.—IV. 06 (A. S. Meek), also zusammen mit den ♂♂ der vorhergehenden Form, gehört wahrscheinlich als Nebenform zu letzterer in ähnlicher Weise wie die Form *semifascialis* Wlk. zu *Dichocrocis punctiferalis* Gn. gehört. Statt schwarze hat es braunrote Zeichnungen, die im Gegensatz zur Hauptform sich außerdem mehr oder weniger fleckenförmig verbreiten und zwar: Im Vorderflügel ist das 3 mm lange, außen saumwärts konvex begrenzte Basalfeld braunrot, wenn auch die gelbe Grundfarbe hier und da fleckenförmig zum Vorschein kommt und bisweilen wohl die braunrote Färbung in Flecken zerfallen läßt; ein braunrotes Postmedianfeld wird wurzelwärts von einer fast geraden Schräglinie, die auf dem Costalrande in 7,5, auf dem Dorsalrande in 5 mm Entfernung von der Flügelwurzel sich befindet, begrenzt und läßt von dem apicalen Teil des Flügels nur noch eine gelbe Saumbinde, die auf dem Vorderrande 4 mm „breit“ ist (nur ein etwa 1 mm breiter Zahnfortsatz des braunroten Feldes erreicht den Costalrand!), in der Mitte des Saumes kaum 1 mm breit, dahinter aber etwas breiter ist, um wiederum verschmälert den Dorsalrand zu erreichen; die gelbe Grundfarbe kommt jedoch hier und da in diesem Postmedianfeld fleckenförmig zum Vorschein. Die Fransen beider Flügel sind in der Basalhälfte gelb, in der Endhälfte weißlich. Im Hinterflügel ist je ein braunroter Querfleck im Costalfeld in und hinter (außer) der Mitte vorhanden, hinter denen einige ebenso gefärbte Punkte, die zwei unregelmäßige Querreihen bilden, sich finden; ferner ist ein großer Querfleck im Analwinkel und ein ganz kleiner auf der Discozellulare. Tegulae, Patagia und die beiden basalen Dorsalsegmente des Abdomen sind braunrot gefleckt, während die drei folgenden Rückensegmente einfarbig braunrot sind, abgesehen vom helleren Hinterrand.

Vorderflügellänge 12 mm.

Gen. *Astura* Gn.

Astura fimbriauralis Gn. (*fimbriauratalis* Led.).

Caparo, Trinidad (un.).

Gen. *Nacoleia* Wlk.*Nacoleia subargentalis* Snell.

Ein Pärchen von Darjeeling. Von Snellen (in: Trans. Ent. Soc. London 1890, p. 579) sub *Botys* beschrieben und auch mir wäre die Art eher eine *Pyrausta* als eine *Nacoleia*, leider sind die Palpen des einen Exemplares ganz zerstört und die des anderen vielleicht nicht mehr intakt, weshalb ich kein sicheres Gutachten über die generische Zugehörigkeit abgeben kann. Bei beiden Geschlechtern ist der Discozellularfleckpunkt der Unterseite der Hinterflügel ganz deutlich, beim ♂ auch die dunkle Linienquerbinde ebenda, die zwischen den Rippen 3—5 eine stumpfe, saumwärts gerichtete Ecke bildet und erst kurz vor dem Dorsalrand verschwindet, während sie beim ♀ nur im Costalfelde deutlich erkennbar ist. Vorderflügelänge beim ♂ reichlich 15, beim ♀ kaum so viel.

Gen. *Lygropia* Led.

Ob die moderne Auffassung dieser Gattung richtig ist, dürfte fraglich sein, denn in Lederers Diagnose heißt es kategorisch „ohne Nebenzpalpen“, was auf „*Lygropia*“ in Hampsons Sinne (auch in der „Revision“ von 1898) ja nicht paßt, das aber ein so wichtiges Merkmal ist, daß nur die Annahme, daß Lederers Angabe irrtümlich sei, die Identifizierung von Lederers *Lygropia* mit Hampsons ebenso genannter Gattung berechtigt erscheinen lassen kann.

Über die Art *Lygropia chromalis* Gn. (*principialis* Led.) die Bemerkung, daß, was die Schreibweise des Namens anbelangt, so hat Lederer in seiner Monographie (Separatausgabe!) p. 85 *principialis*, p. 179 *principialis*, auf der Tafel 10, f. 17 wiederum *principialis* — — — — — Danach wäre die Schreibweise *principialis* vorzuziehen; freilich ist diese Frage von wenig Belang, wenn *principialis* als Synonym betrachtet wird.

Lygropia muscerdalis Z.

Nyassa, Britisch Ost-Afrika, im März.

Lygropia obrinusalis Wlk.

Aus Darjeeling 4 ♀♀, die ich zu *obrinusalis* stelle; sie sind aber klein: Flügelspannung 20 mm, Vorderflügelänge 10,5, Körperlänge 10 mm. Freilich sind ja bekanntlich die Angaben über die Expansion der Falter manchmal deswegen verschieden, weil die verschiedenen Exemplare nicht immer gleich gespannt sind; daher ist die Vorderflügelänge immer ein zuverlässigerer Maßstab. Der antemediane schwarze Costalpunkt der Vorderflügel ist bei allen Exemplaren unverkennbar näher dem Basalpunkt als dem Discozellularpunkt, was für mich entscheidend ist, wenn ich die Art *obrinusalis* Wlk. nenne, denn die Unterschiede in der sonstigen Zeichnung sowie in der Färbung scheinen keine immer stichhaltigen Merkmale der so nahe verwandten Arten *obrinusalis* Wlk. und *quaternalis* Z. zu sein, außerdem sind meine Exemplare nicht ganz tadellos erhalten.

Gen. *Agathodes* Gn.*Agathodes monstrialis* Gn.

Ein ♂ von Bolivien, Sarampioni, I—IV (W. Schnuse) muß in Übereinstimmung mit der Figur 5 der Tafel 62 der *Biologia Centrali-Americana Heterocera* dieser Art angehören, aus der wenig klaren Beschreibung Guenées (Vol. VIII, p. 209) wäre sie aber kaum sicher zu bestimmen, zumal als Patria „Amérique Septentrionale?“ angegeben wird. Die Flügelspannung beträgt 33, die Vorderflügelänge 15,5 mm, die Körperlänge 17 mm.

Agathodes silicalis Gn.? [*syleptalis* Strand n. ad int.].

Von Riobamba in Ecuador, I [wohl = Januar!] liegt ein Pärchen einer Pyraustine vor, die jedenfalls die größte Ähnlichkeit mit Guenées und Lederers *Botys silicalis* Gn. hat. Aber die Größe ist ein wenig bedeutender: Flügelspannung 34 (♂) — 36 (♀), Vorderflügelänge 16,5 — 17, Körperlänge 15,5 (♂), 14,5 (♀), was freilich wenig zu sagen hat. Dann ist aber die männliche Analbürste oben dunkelgrau und unten schwarz, während es in Guenées Beschreibung heißt, daß Abdomen „un peu plus jaune à l'extrémité“ sein soll, was nur für mein ♀ paßt. Auch Lederers Abbildung (t. 11, f. 5) zeigt kein dunkleres Abdominalende, trotzdem sie wohl ein ♂ darstellen soll. Ferner heißt es bei Guenée: „Palpes unicolores ou du moins à couleurs fondues“, während beim vorliegenden Pärchen die Palpen unten schneeweiß, innen (abgesehen vom Endglied) weißlich und sonst rehfarbig sind. Ob diese Abweichungen auf ungenaue Originalkennzeichnung zurückzuführen sind, bleibt fraglich; jedenfalls stimmen meine Exemplare mit solchen überein, die von anderer Seite als *Sylepta silicalis* Gn. bestimmt worden sind (auch in Hampsons Monographie als *Sylepta*). Eine typische *Sylepta* ist die Art aber nicht, denn die Palpen erreichen kaum den Scheitel, das zweite Glied ist breiter bezw. unten länger beschuppt und diese Beschuppung steht am Ende des Gliedes unten zahnartig hervor, das dritte Glied ist dünn, zugespitzt, ruht auf dem genannten Schuppenzahn, den es an der Spitze nur fast unmerklich überragt. Die Palpen passen dagegen gut zu *Agathodes*, zumal die Maxillarpalpen etwas dreieckig erscheinen, ferner sind die Antennen des ♂ wie bei *Agathodes* einfach und sein Abdominalende erinnert auch an diese Gattung. Ich stelle daher die Art zu *Agathodes* und schlage als eventuellen Artnamen *syleptalis* m. vor. Freilich ist der charakteristische Zeichnungstypus der *Agathodes*-Arten hier nicht vorhanden.

Gen. *Erilusa* (Wlk.) Möschl.

Hampson führt in seiner Monographie *Erilusa* als Gruppe von *Sylepta* auf und gibt als typische Art an: *secta* Wlk., die unter den fünf ursprünglich von Walker zu *Erilusa* gestellten Arten (in: List Het. Br. Mus. XVIII, p. 1375—7, [1865]) sich anscheinend nicht findet, von Walker vielmehr als eine *Agyrta* (in: List VII, p. 1652) beschrieben wurde; in der Tat ist doch *secta* unter den fünf Arten, indem von diesen die eine, *dioploides*, sec. Hampson synonym zu *secta*

ist. Die Vereinigung mit *Sylepta* will mir aber nicht gefallen. Die *Eirilusa* sind habituell, insbesondere durch ihre hyalinen Flügelfelder so verschieden von *Sylepta*, daß sie dadurch allein auf den ersten Blick unterschieden werden können. Dann haben sie keine Nebenpalpen (sec. Möschler in: Verh. zool.-bot. Ges. Wien 32., p. 359 [1882]); auch ich kann (beim vorliegenden Unicum!) solche nicht entdecken und ich fasse die Gattung überhaupt in Möschlers Sinne auf; ferner ist (beim vorliegenden Exemplar wenigstens) die Rippe 7 nicht so deutlich gekrümmt und dem Stiel von 8 + 9 nicht so genähert, wie bei *Sylepta*. Die von Hampson als Gruppencharakter angegebene Fransenbehaarung der Hintertibien der Männchen mag bei *secta* Wlk. vorhanden sein, aber weder bei meiner noch Möschlers Art.

Eirilusa rosalina Strand n. sp.

Ein ♂ von: Peru, Rosalina am Pachitea, VIII—IX (W. Schnuse).

Ähneln *Er. nitealis* Feld. & Rog., hat aber keine schwarze Querbinde im hellen Felde der Vorderflügel und dieses erstreckt sich bis zur Basis der Flügel; der bei *nitealis* vorhandene weiße Streifen im Dorsalfelde der Hinterflügel ist hier kaum angedeutet; auch die Beschreibung der Beine der *E. nitealis*: „Pedes nigriti, tibiae intus et calcaria alba“ stimmt mit meiner Art nur teilweise, indem letztere an den Femora unten weiß ist, die Tibien haben weiße Calcaria, sind aber sonst schwarz, die Tarsen sind schwarz mit weißen Ringen (die schwarzen Partien sind jedoch mehr oder weniger blau-grünlich schimmernd und die Vorderbeine meines Exemplares fehlen). Abdomen hat eine weiße, nach hinten verschmälerte Bauchlängsbinde, scheint aber sonst einfarbig grünbläulich zu sein. Flügelspannung 23, Vorderflügelänge 12, Körperlänge 10 mm.

Gen. *Sylepta* Hb.

Sylepta pseudoderogata Strand n. sp.

Ein Pärchen aus Kamerun; ein schlecht erhaltenes ♀ von Bitje in Kamerun, X., mag derselben Art angehören.

Diese Art hat mir als eine Form von *S. derogata* F. bestimmt vorgelegen, ich kann das aber nicht für richtig halten. Sie ist dunkler, kleiner und zeigt Zeichnungsabweichungen, die konstant zu sein scheinen. Vorderflügelänge 10—11, Körperlänge 9—10 mm. Die dunklen Zeichnungen dichter und die Grundfarbe ist stellenweise etwas angebräunt, insbesondere in den hinteren $\frac{3}{4}$ des Saumfeldes, ein dunkler Wisch im Analwinkel beider Flügel. Fransen in allen Flügeln dunkel, mit zwei feinen hellen Teilungslinien. In der Mitte der Apicalhälfte der Hinterflügel verlaufen drei parallele, zickzack-wellenförmige, dunkle Querlinien; das Dorsalfeld zeigt drei dunkle, schräge, gerade, parallele Querstreifen; das Costalfeld ist weiß, abgesehen von zwei dunklen Querstreifen im apicalen Drittel; eine schwarze Saumlinie ist scharf markiert; in der Mitte und basalwärts ist die Flügelfläche mit unregelmäßiger dunkler Punktierung und Besprenkelung versehen. Im Vorderflügel ist die Zeichnung noch verworrener und undeutlicher im Vergleich mit *derogata* als im Hinterflügel; das Saumfeld zeigt zwei

subparallele, zickzack-wellenförmige, dunkle, schräge Querlinien, von denen die proximale vom Costalrand bis zur Rippe 4 gerade gerichtet verläuft (abgesehen von der zickzack-wellenförmigen Gestalt), während die entsprechende Linie bei *derogata* apicalwärts konkav gebogen ist; die zwei schrägen Querstriche, die den Discozellularfleck bilden, scheinen sich gegen den Analwinkel zu verlängern, während die bei *derogata* so deutlichen Ringe (je einer in und hinter der Zelle) undeutlich und mehr oder weniger unvollständig sind, was auch mit der dicht innerhalb dieser verlaufenden Antemedianquerlinie der Fall ist.

Es ist zwar möglich, daß diese Form nur eine Varietät von *derogata* ist, in jedem Fall verdient sie aber einen Namen.

Sylepta bitjecola Strand n. sp.

Ein ♂ von Bitje in Kamerun, IX.

Flügelspannung 35, Vorderflügelänge 18, Körperlänge 17 mm.

Dürfte Ähnlichkeit mit der in: Ann. Mag. Nat. Hist. (8) X., p. 5 (1912) beschriebenen *Sylepta parvipuncta* Hamps. aus Sierra Leone und von der Goldküste haben, die jedoch kleiner ist und deutlichere Zeichnungen hat, z. B. die weißlichen Postmedianlinien, die bei vorliegender Art fehlen. — Beide Flügel oben matt schwarz mit schwachem violettlichem Anflug, am deutlichsten in den Vorderflügeln und zwar an den Rippen; die Behaarung des Dorsalfeldes der Hinterflügel ist grünlichgrau. Im Vorderflügel sind zur Not erkennbar: eine saumwärts leicht konvex gebogene Medianquerbinde, eine ähnliche Discozellularquerbinde und vielleicht noch eine ähnliche Antemedianbinde, alle ein wenig dunkler als die Grundfarbe, schattenartig, ganz undeutlich begrenzt. Im Hinterflügel ist nur ein dunklerer Discozellularfleck zur Not erkennbar. Saumlinie und Basalhälfte der Fransen beider Flügel schwarz, ohne violettlichen Anflug. Grundfarbe der Unterseite wie oben, sie wird aber zum großen Teil von bläulichweißer Färbung verdrängt, die im Hinterflügel im Analfelde auch auf die Fransen übergeht, hinter der Rippe 2 nur den Saum erreicht, von da an aber eine nach vorn allmählich breiter werdende, höchst unbestimmt begrenzte Saumbinde freiläßt, die im Costalfelde die ganze apicale Hälfte desselben einnimmt. Im Vorderflügel nimmt die bläulichweiße Färbung einen schmalen Streifen längs des ganzen Dorsalrandes ein, sonst aber nur das Basalfeld in einer Länge von 4—5 mm, so daß also bei weitem die größere Hälfte der Unterseite der Vorderflügel die dunkle Grundfarbe behält, dabei einen schwarzen Discozellularfleck und ebensolchen Postmedianquerstreif erkennen läßt. — Die ganze Unterseite des Körpers ist rahmgelblich, die Oberseite wie die Flügel gefärbt. Beine rahmgelblich bis weißlich, die Palpen unten in der Basalhälfte ebenso, sonst matt schwarz. Fühler braungelb, oben jedoch dunkler.

Sylepta megastigmalis Hamps.

Kamerun (1 ♂).

Sylepta flavipennis Kaye

Von dieser in den Trans. Ent. Soc. London 1901, p. 155, t. 5, f. 7 beschriebenen Art liegt ein ♀ von Caparo, Trinidad vor. Die Art habe

ich als *Lygropia principialis* Led. bestimmt gesehen, aber abgesehen davon, daß es keine *Lygropia* ist, kann die Unterscheidung auch nach den spezifischen Merkmalen als „leicht“ bezeichnet werden, zumal die Art von Kaye gut abgebildet ist.

Mein Exemplar spannt 29 mm bei 14 mm Vorderflügelänge und 11 mm Körperlänge, ist also größer als Lederers nordamerikanische Type, die 25 mm spannt, mit 11 mm Vorderflügelänge. Lederer beschreibt die „Palpenmitte“ als schwarz; hier hat die Spitze des basalen und mittleren Palpengliedes je einen schwarzen Ring. Dann soll „der Zusammenstoß des Halskragens“ schwarz sein, was ich an meinem Tier nicht erkennen kann, aber auch nicht an Lederers Abbildung seiner Art! Ein „Fleck auf dem ersten Segment“ soll schwarz sein, wozu hier nur Andeutung in Form eines dunklen Schuppenquerstriches vorhanden ist. Vor den zwei schwarzen Punkten, woraus die Basallinie bei *principialis* besteht, ist hier nur der costale schwarz und scharf markiert, während der dorsale nur rot angedeutet ist, usw.

Sylepta matutinalis Gn.

Ein ♂ von Jamaika. Zum Vergleich Exemplar aus Chiriqui vorliegend. Von der Abbildung bei Lederer (t. 11, f. 14) sub *Botys*) dadurch abweichend, daß die dunkle Saumbinde auf der Unterseite der Hinterflügel verwischt ist und daselbst überhaupt nur an der Spitze bzw. in der vorderen Hälfte des Saumbandes erkennbar ist, die Fransen der Vorderflügel erscheinen sowohl oben wie unten weiß gefleckt, die distale (das Saumband wurzelwärts begleitende) Linie ist dicker und deutlicher als an der Figur, und dasselbe ist mit der proximalen dunklen Binde der Hinterflügel der Fall.

Sylepta quadrimaculalis Koll.

Ein aus Coll. Saalmüller von Amur [NB. die Etikette ist so un deutlich geschrieben, daß nur „Amu“ ziemlich gut leserlich ist; da die Art aus Kaschmir beschrieben wurde und auch aus Japan angegeben worden ist, so ist das Vorkommen in Amur nicht unwahrscheinlich].

Sylepta ovalis Wlk.

Ein ♀ von Bitje in Kamerun, IX. — Vorderflügelänge 13, Körperlänge 11 mm. An der Zeichnung ist auffallend der subelliptische, weiße, quergestellte, 4 mm von der Flügelspitze entfernte, dem Costalrande stark genäherte Postmedianfleck, der sich hinten in eine feine weiße, leicht S-förmig gebogene, gegen den Analwinkel gerichtete Linie verlängert; kurz innerhalb und parallel zu dieser Linie findet sich in den Feldern 2—4 ein weißer, birnenförmiger, vorn zugespitzter Querfleck. Der Hinterflügel mit zwei dunkleren, außen schmal weißlich angelegten Querbinden, von denen die proximale fast gerade ist und in den Analwinkel ausläuft, während die subparallel damit verlaufende distale Binde unverkennbarer gebogen ist und vom Saum entfernt endet.

Sylepta sabinusalis Wlk.

Von Kamerun eins und von Bagamoyo zwei Exemplare, die mir mit der in der indisch-australischen Region weit verbreiteten *Syl.*

sabinusalis Wlk. konspezifisch zu sein scheinen. Zum Vergleich habe ich Exemplare von den Khasia Hills (unter dem synonymen Namen *dubia* Hamps.), die zwar ein klein wenig dunkler sind; das sollen aber nach Hampson Khasia-Exemplare im Vergleich mit der gewöhnlichen Form von *sabinusalis* eben sein.

Sylepta Butleri Dewitz

Ein Pärchen von Bitje in Kamerun, IX.

Sylepta luctuosalis Gn.

Unicum von den Andamanen.

Sylepta elevata F.

Jamaika, Bath, im August 1898 von W. J. Kaye gesammelt oder erhalten.

Gen. *Glyphodes* Gn.

Glyphodes cachinalis Strand n. sp.

Ein ♂ von Cachi, Costa Rica, 3. X.

Hat große Ähnlichkeit mit dem Bild von *G. (Nolckenia) margaritalis* Sn. in Tijds. v. Entom., 18., t. 13, f. 2, aber im Vorderflügel ist bei vorliegender Art sowohl oben als unten ein schwarzer Discozellulärpunkt vorhanden, am Costalrande der Hinterflügel unten ist keine schwarze Querlinie vorhanden; im Basalfelde der Vorderflügel unten ist keine gelbe Binde, indem die daselbst vorhandene, lange, abstehende Behaarung nur unmittelbar am Vorderrande bzw. in dem Costalumschlag vorhanden ist und von diesem zum großen Teil verdeckt wird, außerdem ist ihre Färbung blaß strohgelb, also von der Umgebung nicht wesentlich abstechend. Daß das Tier mit der genannten Snellenschen Art nichts zu tun hat, zeigen übrigens vor allen Dingen Abweichungen von den von Snellen zur Begründung seiner Gattung *Nolckenia* angegebenen generischen Merkmale, so z. B. sind bei vorliegender Art weder die Rippen 10 und 11 gestielt, noch die Hintertibien mit federförmigen Anhängseln versehen. — [Von den Fühlern meines Tieres ist nur das Basalglied (ob komplett?) vorhanden, das nicht verdickt oder sonst ausgezeichnet zu sein scheint.] — Von *G. (Pachyarches) lustralis* Gn. (*lustratalis* Led.) abweichend (cfr. Guenées Abbildung, t. 4, f. 8) u. a. durch das Vorhandensein von schwarzem Discozellulärpunkt im Vorderflügel und das Fehlen von schwarzen Saumpunkten im Hinterflügel, die vielmehr durch eine zusammenhängende dunkle Linie ersetzt werden. Auch die offenbar ebenfalls ähnlichen *G. imitalis* Gn. und *G. aurocostalis* Gn. scheinen keinen schwarzen Discozellulärpunkt zu haben. — *G. quadristigmatis* Gn., die nach der Biol. Centr.-Amer. „a common species in Central America“ sein soll, wäre zu unterscheiden durch das Vorhandensein von „deux légers points cellulaires isolés“ in den Hinterflügeln und „quatre mêmes points cellulaires“ in den Vorderflügeln, während vorliegende Art nur einen Discozellulärpunkt im Vorderflügel, sonst aber keine Diskalzeichnung zeigt. — Flügelspannung 36, Vorderflügelänge 18,5 mm, Körperlänge 17 mm.

Glyphodes negatalis (Wlk.) Led.

Abinsi, Benué, Nigeria, 5. VI. 12 („a. Zungern“ [Sammler?]). Ursprünglich aus Ostindien beschrieben und dann aus Australien.

Glyphodes bitjealis Strand n. sp.

Ein ♂ von Bitje in Kamerun, X., ist sehr ähnlich *G. pusillalis* m., aber etwas größer als meine Type genannter Art. Vorderflügelänge 12,5 mm, Flügelspannung 25 mm, Körperlänge 12 mm, hat keine schwarzen Saumpunkte (die aber vielleicht abgerieben sind, jedenfalls ist der Saum offenbar nicht gut erhalten) und der Vorderrand des Vorderflügels ist insofern ausgezeichnet, als er auf der Unterseite bis über die Mitte hinaus ganz schmal umgeschlagen ist, sowie (was auch bei *pusillalis* wenigstens oben der Fall ist) braun gefärbt, aber ohne besondere Schuppen- oder Haarbekleidung; das letzte Rückensegment ist oben und an den Seiten braungelb, leicht schimmernd beschuppt. Daß der Haarbüschel der Abdominalspitze nicht gespreizt (was ein Zufall sein kann!) und daher kleiner erscheint, spielt, ebenso wie das Fehlen der Saumpunkte, für die Artfrage eine geringere Rolle als der Umschlag des Vorderrandes, der jedenfalls auf die Rechnung der Artvariabilität nicht gesetzt werden kann. Sonst käme die Art *Gl. triangulalis* Strand (ebenso wie *pusillalis* in Archiv f. Naturg. 1912 A. 2 beschrieben) in Betracht, die aber noch viel größer ist (Vorderflügelänge 18 mm, Flügelspannung 38 mm) usw., ferner *baldersalis* Wlk., die aber durch besondere Behaarung und Beschuppung auf dem Costalumschlag ausgezeichnet ist, und im Vorderflügel zwei schwarze Subcostalpunkte hat usw.

• *Glyphodes isoscelalis* Gn.

Von Riobamba in Ecuador, im Januar gesammelt, liegen 5 ♂♂ 5 ♀♀ einer Art vor, die mir als *quadrastigmalis* Gn. bestimmt vorgelegen hat. Diese Art ist aber aus Nordamerika beschrieben; aus geographischen Gründen ist daher eher anzunehmen, daß die vorliegende Art die aus Brasilien beschriebene *isoscelalis* Gn. ist, eine Art, die auch schon aus Ecuador angegeben wurde (cfr. Dognin: Lépid. de Loja III., p. 77 [1894], sub *Margaronia*). Beide Arten sind sehr nahe verwandt und ob die von Guenée angegebenen Unterscheidungsmerkmale in allen Fällen ausreichen, dürfte fraglich sein. Die vorliegenden ♂♂ spannen 28—32 mm, bei 13,5—15 mm Vorderflügelänge und 12—15 mm Körperlänge; die ♀♀ bezw. 28—32,5, 13,5—15, 11—13 mm, also die beiden Geschlechter sind in Größe nicht nennenswert verschieden. Die beiden schwarzen Discozellulärpunkte der Vorderflügel sind in allen Fällen getrennt, nur ausnahmsweise erscheint ihre Verbindungslinie (= Discozellulare) in gewisser Richtung gesehen, dunkler als die Flügelfläche, jedoch nie schwarz. Die Anzahl der schwarzen Saumpunkte beträgt 4—5. Beide Flügel lassen eine höchst undeutliche, graue, sublimbale Schattenbinde erkennen, die von Guenée bei *quadrastigmalis*, aber nicht bei *isoscelalis* erwähnt wird. Die Hinterflügel tragen an der hinteren Ecke der Zelle einen schwarzen Punkt.

Glyphodes laticostalis Gn.

Ein ♂ von Darjeeling, nur 30 mm spannend, bei 15 mm langen Vorderflügeln und 16 mm langem Körper.

Glyphodes bonjongalis Plötz

Kamerun.

Glyphodes sibillalis Wlk. (*Batesi* Feld. & Rog.).

Ein ♀ aus Cachi in Costa Rica. — Wenn Hinterrücken und die Dorsalseite des Abdomen bei „*Batesi*“ mit Ausnahme der Spitze einfarbig gelb sein sollen, so wird wohl das Typenexemplar abgerieben sein, denn genannte Körperteile sind in der Tat weiß gefleckt.

Glyphodes elealis Wlk. (*Rogenhoferi* Led.).

Bitje in Kamerun, IX.—X., und „Kamerun“.

Glyphodes bipindalis Strand

Ein ♂ von Kamerun. Flügelspannung 39, Vorderflügelänge 18,5, Körperlänge 17 mm. Mit der Type gut übereinstimmend. Die Originalbeschreibung findet sich in Archiv f. Naturg. 1912, A. 2, p. 70—71. Ebenda habe ich eine ostafrikanische Form als ab. *lativittata* m. beschrieben.

Glyphodes loloalis Strand

Ein ♂ von Kamerun. Beschrieben in derselben Arbeit wie vorige Art. Im Wurzelfelde der Vorderflügel finden sich an weißen Binden folgende: Die in der Beschreibung erwähnte, die am Vorderrande um 3, am Hinterrande um 4,3 mm von der Flügelwurzel entfernt ist, in der Mitte zwischen dieser Binde und der Flügelwurzel ist eine damit parallele, aber schmalere, ebenfalls beide Ränder erreichende Binde, zwischen dieser und der Wurzel ist am Vorderrande ein weißer Fleck und am Hinterrand eine kurze Längsschrägbinde, also findet sich unmittelbar an der Basis keine vom Vorder- bis zum Hinterrande sich erstreckende, ununterbrochene Binde (daß eine undeutliche solche bei der Type vorhanden zu sein scheint, dürfte auf die nicht ganz tadellose Erhaltung meiner Type zurückzuführen sein). Flügelspannung 22,5, Vorderflügelänge 11 mm, also ein wenig größer als die Type.

Glyphodes stolalis Gn. (*amicalis* Sw.).

Aus Kamerun drei ♂♂, die ich wie angegeben identifizieren möchte. Von der Abbildung t. 3, f. 11 in Guenée weicht ab, daß die Färbung weniger lebhaft gelb, mehr bräunlich ist, die postmediane weiße Querbinde der Vorderflügel zeigt saumwärts eine ganz kleine stumpfe Erweiterung und hat hinten keine feine, fadenförmige Verlängerung, der an der Fig. cit. so scharf markierte schwarze sublimbale Schatten ist verwischt und zum Teil kaum erkennbar (abgerieben?), auch im Hinterflügel sind die dunklen Partien jedenfalls nicht so schwarz und scharf markiert. Vorderflügelänge 14—15 mm.

Glyphodes ocellata Hamps.

Kamerun.

Glyphodes fumosalis Gn. (*fumalis* Led.).

Ein ♀ von Riobamba in Ecuador, im Januar gesammelt.

Glyphodes Westermanni Sn. var. *moresbyensis* Strand n. var.

Ein ♀ von: Moresby, Britisch Neu-Guinea.

Von der Originalabbildung der Art (in: Tijds. v. Entom. 20, t. 6, f. 3) durch folgendes abweichend: Die schwarze Saumlinie ist nicht in Punkte aufgelöst, sondern zusammenhängend, die helle Saumbinde ist weiß (an der Figur etwas gelblich), die dann folgende dunkle Binde ist im Vorderflügel ein wenig dunkler als an der Figur und nicht deutlich geteilt, indem die Linie, die ihre Teilungslinie an der Figur ist, hier vielmehr die Begrenzung der blauen Binde bildet, die weiße Postmedianbinde ist breiter (auf dem Vorderrande 2 mm, in der Zelle 5 [mit Einschluß des Zahnes] 2,9 mm breit), über Scheitel und Stirn zieht eine schwarze Mittellängslinie, die an der Figur nicht zu sehen ist (auch nach dem Text nicht vorhanden sein kann, denn es heißt darin nur: „Kopfen thorax witgeel“). — S nelle n kannte nur das ♂; daß die angegebenen Unterschiede sexuell sind, wäre somit nicht ausgeschlossen, aber mindestens ebenso wahrscheinlich ist es, daß hier eine Lokalrasse vorliegt (die Type war aus Sumatra). Übrigens zeigt das von mir seinerzeit (in: Iris 24., p. 202 [1910]) aus Sumatra angegebene ♂ von *Glyph. Westermanni*, das ich jetzt mit dem vorliegenden Neu-Guinea-Exemplar verglichen habe, entsprechende Abweichungen wie die Abbildung, was dafür spricht, daß die angegebenen Unterschiede nicht auf Ungenauigkeiten der Zeichnung beruht. — Nach Hampson (1898) hätte *Gl. Westermanni* den spezifischen Namen *excelsalis* Wlk. zu führen.

Glyphodes latilimbalis Gn.

Ein ♂ von Mapiro in Bolivien (W. Schnuse). — Ich habe als *Gl. latilimbalis* bestimmt eine Form mit größeren Flecken gesehen, glaube aber, daß die vorliegende die richtige ist, denn die gute Beschreibung Guené es paßt ganz, abgesehen davon, daß mein Exemplar nur 30 statt 33 mm spannt, was aber z. T. an verschiedener Spannung liegen kann und jedenfalls keine spezifische Bedeutung hat. Die Vorderflügelänge beträgt 15, die Körperlänge 16 mm. Der Fleck der Vorderflügel mißt 2,5 × 1,2 mm, die dunkle Saumbinde der Hinterflügel ist etwa 3,5 mm breit.

Glyphodes celsalis Wlk.

Je ein Stück von Shembaganur in Süd-Indien und von Britisch Neu-Guinea.

Glyphodes itysalis Wlk.

Ein ♂ von: Pakan-Baroe, Siak, O. Sum. [atra].

Glyphodes (Pachyarches) lustralis Gn. (*lustratalis* Led.).

Ein ♂ von S. José in Costa Rica, im Juni, 2 ♀♀ von Costa Rica, im Mai.

Gen. *Sarothronota* Led.

Sarothronota flegia Cr.

Ein ♂ von Riobamba, Ecuador, I.

Flügelspannung 46, Vorderflügelänge 22, Körperlänge ebenfalls etwa 22 mm. — Auch ein Exemplar von Mexiko.

Gen. **Pygospila** Gn.*Pygospila tyres* Cr.

Darjeeling (4 ♂♂, 1 ♀). Die ♂♂ haben 18—20 mm lange Vorderflügel, die des ♀ messen 18 mm. In den Zeichnungen sind keine nennenswerten Unterschiede.

Pygospila tyres Cr. var. *tyridia* Strand n. v.

Von Bitje in Kamerun, im September gefangen, liegt ein ♀ einer Form vor, die von anderer Seite als *Pyg. tyres* Cr. bestimmt worden ist; vier weitere afrikanische Exemplare derselben Form habe ich im hiesigen Zoolog. Museum verglichen. Diese Form weicht von der typischen, in der orientalischen Region vorkommenden Form durch folgendes ab: Im Vorderflügel ist nur ein (statt drei!) weißer Sublimbalpunkt vorhanden und zwar im Felde 3; im Analfelde ist kein weißer Fleck vorhanden, sondern nur ein undeutlicher grauweißlicher Punkt, der vom Saum um 3 mm., vom Dorsalrande um 1½ mm entfernt ist, im Hinterflügel sind die bei *tyres* mehr oder weniger deutlich vorhandenen drei hellen Diskalflecke nur durch zwei Streifchen schwach angedeutet. Die vielen verglichenen orientalischen Exemplare von *tyres* weichen in der Zeichnung unter sich nur ganz wenig ab, und ich habe kein einziges orientalisches Exemplar gesehen, bei dem die angegebenen Eigentümlichkeiten sämtlich vorhanden waren. Die afrikanische Form wäre danach als eine gute Lokalrasse aufzufassen, die, soweit bekannt, in der orientalischen Region auch nicht als Aberration auftritt, höchstens nur als Übergänge dazu. — In Hampsons „Revision“ (1898) findet sich keine afrikanische *Pygospila*.

Gen. **Lepyrodes** Gn.*Lepyrodes neptis* Cr.

Unicum von Moresby, Britisch Neu-Guinea.

Gen. **Syllepis** Poey*Syllepis latifascialis* Sn.

Chanhamayo in Peru und Cachi in Costa Rica.

Gen. **Syngamilyta** Strand n. g.

Generische Merkmale. Mit Ocellen. Proboscis stark entwickelt. Pyraustine. Im Hinterflügel sind 4 + 5 ganz kurz gestielt, 3 ist an der Basis diesem Stiel dicht genähert, 2 entspringt nur ganz wenig von der Ecke entfernt, 6 aus der oberen Ecke. Im Vorderflügel entspringt 2 weit von der Ecke (fast aus der Mitte der Zelle), 3, 4 und 5 aus der Ecke, aber doch unter sich unverkennbar entfernt, 6 entspringt dicht an der oberen Ecke, 7 aus dieser, stark gegen den Stiel von 8 + 9 gekrümmt und daher eine Strecke weit ganz nahe an diesem verlaufend, auch 10 ist diesem Stiel sehr genähert, so daß sie nur schwer als unter sich getrennt zu erkennen sind, 11 frei aus der Zelle, von 10 und also auch von der Ecke nicht weit entfernt. Palpen vorgestreckt. ganz leicht schräg ansteigend, das Niveau des Frontfortsatzes nach vorn wenig überragend, unten abstehend behaart und zwar in der Basalhälfte am längsten; das Endglied sehr klein, kurz, am Ende ziemlich

stumpf, nach vorn und ein wenig nach unten gerichtet, vom vorhergehenden Glied nicht immer scharf markiert abgesetzt erscheinend. Maxillarpalpen fadenförmig. Stirn schräg, mitten ganz leicht konkav, unten stumpf gewölbt vorstehend. Fühler einfach fadenförmig, fein ziliert (beim ♀ kaum so lang, beim ♂ mindestens so lang wie der Durchmesser der betreffenden Antennenglieder). Vorderflügel etwa länglich-dreieckig, mit konvexem Vorderrand, abgerundeter Spitze, der schräge Saum wenig kürzer als der Dorsalrand. Hintertarsen lang. Hintertibien quadricarcat, die inneren Calcaria mindestens doppelt so lang wie die äußeren. Analwinkelfeld der Hinterflügel des ♂ lang, dicht, wollig behaart. [Die Fühler sind bei allen drei Exemplaren so gekrümmt, daß ihre Länge schwer abzuschätzen ist, dürften aber etwa so lang wie die Vflgl. sein.]

Am nächsten mit *Analyta* Led. verwandt, auch Färbung und Zeichnungscharaktere erinnern an die typische Art (*sigulalis* Gn.) der *Analyta*. Abweichend ist aber, daß die Palpen unserer neuen Gattung mehr vorgestreckt als aufgerichtet sind, die Stirn nur unten, nicht aber mitten etwas vorstehend ist, die männlichen Antennen nicht verdickt und verflacht, die Rippen 4 + 5 der Hinterflügel gestielt, das Dorsalfeld der Hinterflügel beim ♂ besonders behaart, Abdomen ohne laterale Schuppenwülste. — Auch an *Syngamia*, *Agathodes*, *Sylepta* und *Leucinodes* erinnernd. Durch Hampsons Bestimmungstabelle seiner Pyraustinenmonographie (1898) kann man auf *Noctuelia* kommen.

Type:

Syngamilyta leucinodalis Strand n. sp.

Von Caparo, Trinidad. 2 ♂, 1 ♀.

♂ Vorderflügel wie Hinterflügel weiß, bläulich irisierend, durchscheinend, mit rotbraunen oder schwärzlichen Zeichnungen, und zwar sind diese dunklen Stellen normalerweise dicht und undurchsichtig beschuppt. Diese Zeichnungen sind der Hauptsache nach wie bei *Analyta sigulalis* Gn. Im Vorderflügel ein rotbraunes, saumwärts konvex begrenztes, 3 mm langes Basalfeld, das jedoch am Vorderrande zwei hellere Flecke einschließt; vom Analwinkel verläuft fast senkrecht auf den Vorderrand eine ebenso gefärbte Binde, welche kurz vor ihrer Mitte außen und innen leicht konvex begrenzt und daselbst 2,5 mm Breite erreicht, an beiden Enden aber verschmälert und abgerundet ist; subparallel zu dieser Binde verläuft im Costalfelde außen und dorsal innen von derselben (z. T. die Binde berührend) je eine gebogene, dunkle Linienbinde, die den betreffenden Flügelrand, kaum aber die Flügelmitte erreicht; an der Vorderflügelspitze ein abgerundeter schwärzlicher Fleck, der 1,8 mm breit und 2,8 mm lang ist; in der Zelle ein schwarzer Punkt, in der Hinterhälfte des Saumfeldes 2—3 schwärzliche Querpunktstriche; die Fransen mit schwarzer Teilungslinie, die im Apical- und Analwinkelfelde fast die ganzen Fransen bedeckt, dazwischen aber höchstens nur als unter sich entfernte Punkte erhalten ist. Hinterflügel mit einem 1,5 mm langen schwarzen Basalfeld und mit ebensolchem Apicalfeld, das die Fortsetzung von der Mittelbinde der Vorderflügel zu bilden scheint, ferner mit je einer postmedianen und antemedianen,

weit unterbrochenen und unregelmäßigen schwarzen Linienquerbinde. Unten sind die Flügel der Hauptsache nach wie oben. Körper weiß; der Scheitel in der Mitte, der Vorder- und Seitenrand der Stirn, die äußeren Orbitae, die Palpen mit Ausnahme des etwas helleren Endgliedes, die Tegulae (mit Ausnahme zweier weißer Längsbinden), Endhälfte der Patagia und Hinterrücken heller oder dunkler rotbraun; die etwas erhöhten (ob zufällig?) Abdominalrückensegmente 3 und 4 goldgelb mit schwarzen Schuppen dazwischen; das letzte Abdominalsegment schwarz, an der äußeren Spitze jedoch weißlich. An den Antennen ist das Basalglied weiß, das zweite schwarz, die folgenden braungelblich, oben basalwärts scheint weißliche Beschuppung und schwarze Ringelung vorhanden zu sein.

Flügelspannung 24, Vorderflügelänge 11, Körperlänge 10 mm.

Das ♀ weicht vom ♂ sehr wenig ab; die verjüngte (beim ♂ durch die Behaarung stumpf gerundet erweiterte) Abdominalspitze ist jedoch weiß, die Rückensegmente 3—4 sind größtenteils schwarz.

Gen. **Leucinodes** Gn.

Leucinodes elegantalis Gn.

Caparo, Trinidad.

Gen. **Sameodes** Sn.

Sameodes cancellalis Z.

Puttalam, Ceylon (Dr. W. Horn, 1899).

Gen. **Terastia** Gn.

Terastia meticulousalis Gn.

Rabaul, Neu-Pommern.

Gen. **Evergestis** Hb.

Evergestis straminalis Hb.

Framingham (Mass.), 7. VII. (C. A. Frost).

Gen. **Hyalobathra** Meyr.

Hyalobathra auralis Sn.

Kamerun, leider ohne nähere Bezeichnung.

Gen. **Maruca** Wlk.

Maruca testulalis Geyer

Riobamba, Ecuador, im Januar.

Gen. **Pachyzancla** Meyr.

Pachyzancla bipunctalis F. (*aegrotalis* Z.)

Je ein Exemplar aus Kamerun und aus: Sogodé Basar, Togo. Letzteres, durch die Biologische Anstalt in Dahlem erhaltene Exemplar trägt noch eine Etikette: „Schädling an *Monotes Kerstingi*.“

Pachyzancla detritalis Gn.

Riobamba in Ecuador, I., [I. = Januar?].

Gen. **Loxostege** Hb. (*Phlyctaenodes* Gn.).

Loxostege dasconalis Wlk.

Ein ♀ von Framingham in Massachusetts, 22. VI. 1913 (C. A. Frost).

Die Art könnte wohl zur Not mit *L. oblitalis* Wlk. verwechselt werden, ist jedoch größer (vorliegendes ♀ spannt 27 mm bei 13 mm Vorderflügelänge), heller, indem sie auf den ersten Blick etwa einfarbig schmutzig weißlich erscheint, nur die Basis des Costalfeldes der Vorderflügel, Kopf und Vorderteil des Thorax lebhaft gelb; erst beim genaueren Zusehen erkennt man an den Vorderflügeln Andeutung einer Bindenzeichnung. Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau überzogen, abgesehen vom Dorsalfelde und einem schmalen Saumfeld; dabei lassen sich zwei dunklere Postmedianquerbinden erkennen. Die Hinterflügel sind unten weißlich, an der Spitze und längs des Vorderandes schwach graulich bestäubt und mit einer ebensolchen Querbinde zwischen Costalrand und Rippe 2. — Übrigens scheint *L. oblitalis* Wlk. eine etwas fragliche Art zu sein; in Dyars Katalog wird als Originalbeschreibung angegeben: *Botys oblitalis* Wlk. List Lep. Ins. Br. Mus. XXXIV., p. 1392 [1865] [♂], während Chittenden als Originalbeschreibung (cfr. Bull. 27, N. S., U. S. Dep. Agric. Div. Ent., p. 103 [1903]) zitiert: *Isopteryx ?oblitalis* Wlk., l. c., XVII., p. 399 [1859] [♀]. Auch wenn man den Geschlechtsunterschied berücksichtigt, bleiben Unterschiede in den beiden Beschreibungen, die nicht für spezifische Identität sprechen, so z. B. wäre das ♂ ungefähr doppelt so groß wie das ♀. Die Unterschiede zwischen der von Chittenden, l. c. als *oblitalis* dargestellten Form und der Abbildung (Tab. II, fig. 21 in Trans. Amer. Ent. Soc. I. [1867]) von *Botys marculenta* Grote & Rob., die dazu Synonym sein soll, sind ebenfalls so groß, daß wenn diese drei Formen wirklich conspezifisch sind, so ist es wahrscheinlich, daß auch *dasconalis* Wlk. (in: List, l. c., XVIII., p. 773 [1859]) nicht spezifisch verschieden ist. Wer mehr Material hat, möge dieser Frage nähertreten. *Dasconalis* ist in Lederers Monographie, t. 12, f. 5 ganz gut abgebildet.

Loxostege oblitalis Wlk. (*marculenta* Grote & Rob.).

Von Framingham in Massachusetts ein Pärchen: ♀ 7. VII., ♂ 22. VI. (C. A. Frost). Vgl. Bemerkungen unter vorhergehender Art!

Gen. *Sparagmia* Gn.

Sparagmia gigantalis Gn.

Chanhamayo, Peru (4 ♂♂); Misiones, Argentinien, VII. (1 ♂). Auch Lederer kannte das ♀ nicht. Die Vorderflügel des Exemplares von Misiones sind 22, die desjenigen von Chanhamayo 22—25 mm lang. Bei keinem ist im Hinterflügel eine so scharfe Saumlinie, wie sie Guenées Figur darstellt, vorhanden und die Postmedianlinie ist ebenfalls stark verwischt.

Gen. *Mecyna* Gn.

Mecyna gilvata F.

Nyassa, Brit. Ost-Afrika, im März.

Gen. *Pionea* Gn.

Pionea ablactalis Wlk.

Zwei nicht tadellos erhaltene Exemplare aus Kamerun möchte

ich zu dieser Art stellen, deren Heimat eigentlich in der orientalischen Region ist. Vorderflügelänge 13 mm (♂).

Pionea taeniolalis Gn.

Unicum von Caparo, Trinidad; nur etwa 13 mm spannend.

Gen. *Pyrausta* Schrk.

Pyrausta eos Herb. Druce cum ab. *bitjensis* m.

6 ♂♂, 2 ♀♀ von Bitje in Kamerun, September—Oktober, oder nur mit der Angabe „Kamerun“. — Ein ♂ von Bitje, IX., zeichnet sich dadurch aus, daß im Hinterflügel das sonst weiße Feld größtenteils graulich überzogen ist, so daß es sich von der Saumbinde nicht sehr abhebt, eine fast linienschmale Grenzbinde desselben bleibt jedoch weiß, wenn auch nicht scharf markiert. Auch im hellen Feld des Vorderflügels ist grauliche Bestäubung eingemischt, jedoch nicht so deutlich wie im Hinterflügel. Diese Form nenne ich ab. *bitjensis* m. — Die Art wurde als *Syngamia* beschrieben.

Pyrausta inaequalis Gn.

Framingham (Mass.), 22. VI. (C. A. Frost).

Pyrausta ostrealis Gn.

Caparo, Trinidad.

Pyrausta villicalis Möschl.

Caparo, Trinidad (2 Ex.). Bei einem Exemplar findet sich hinter der Ursprungsstelle der Rippe 2 der Vorderflügel in der Falte, in fast gleicher Entfernung zwischen den beiden Querlinien des Dorsalfeldes ein runder Punktfleck, der bei dem anderen Exemplar fehlt.

Pyrausta pertextalis Led.

Zwei ♀♀ von Sherborn in Massachusetts, 7. X. 1911 (C. A. Frost).

Pyrausta unifascialis Pack. (*hircinalis* Grote).

Ein ♀ von Wales in Maine, 7. VI. 1913 (C. A. Frost). — Wie Grote in seiner Beschreibung von *Botis hircinalis* Grote (in: Bull. Buff. Soc. Nat. Hist. II., p. 232 [1875]) bemerkt, ist diese Art sehr ähnlich der europäischen *aerealis* Hb. Das vorliegende Exemplar ist nun allerdings ungewöhnlich dunkel, denn es erscheint fast einfarbig schwärzlich, freilich ist die Erhaltung nicht ganz tadellos, weshalb die olivenfarbige Bestäubung nur teilweise erhalten und eventuell vorhandene Bindenzzeichnung im Vorderflügel verwischt worden ist. Vorderflügelänge 10 mm.

Pyrausta phoenicealis Hb. Ein Exemplar dieser weit verbreiteten Art mit einer undeutlich geschriebenen Lokalität, die ich „Jam.“, also wohl Jamaika, lese. Die Art ist schon aus ganz Amerika, Indien, China und Australien bekannt.

Pyrausta oxydalis Gn. (*flavidalis* Gn.).

Ein ♀ von Costa Rica, Cachi; mit dem Bild (t. 61, f. 9) der Biologia Centrali-Americana, Heterocera, ganz übereinstimmend.

Pyrausta sp.

Ein nicht tadelloses Exemplar von: Monmouth, Maine, 7. VI. 1913 (C. A. Frost).

Gen. **Framinghamia** Strand n. g.*Framinghamia botys* Strand n. sp.

Ein ♂ von Framingham, 7. VIII. 1913 in Massachusetts (C. A. Frost).

Das Tier erinnert etwas an *Pyrausta pertextalis* Led. (*thesealis* Z.), aber die Zeichnungen sind viel weniger deutlich, eine sublimbale Zackenbinde ist in keinem Flügel unverkennbar vorhanden, höchstens läßt sich, in gewisser Richtung gesehen, eine schwache Andeutung einer solchen feststellen, die Unterseite der Vorderflügel hat kein dunkleres Saumfeld und **NB.**, das Endglied der Palpen ist in der Beschuppung des vorhergehenden Gliedes nicht eingebettet, sondern von diesem scharf markiert abgesetzt und frei vorstehend, selbst nur fein anliegend beschuppt und daher etwa nackt erscheinend; das zweite Glied hat am Ende unten einen vorstehenden Schuppenfortsatz, der bis ins Niveau der Spitze des Endgliedes reicht. Daß das Endglied unter Umständen, etwa bei ungenauer Präparation, an den Schuppenfortsatz des vorhergehenden Gliedes herangedrückt sein kann, so daß dadurch im äußeren die Form der Palpen der *Pyrausta* entsteht, dürfte nicht ausgeschlossen sein. Dennoch läßt sich das Tier meines Erachtens nicht in *Pyrausta* unterbringen, denn der Typus der Labialpalpen ist doch grundverschieden, die Maxillarpalpen sind nicht ganz filiform, sondern durch Schuppen leicht verdickt, und die Stirn zeigt unten eine, allerdings ganz feine und undeutliche Querleiste. Die Palpen erinnern mehr an die von *Polythlipta* oder *Lepyrodes*, aber das zweite Glied hat nur an der Spitze unten deutlich abstehende lange Beschuppung, außer weiteren Unterschieden von diesen beiden, nicht-amerikanischen Gattungen. Sonst dürfte *Noctuelia* die am nächsten stehende Gattung sein, aber Flügelschnitt abweichend, die Mitteltibien sind nicht borstig behaart usw. Ich habe außer Hampsons Pyraustinenrevision sorgfältig die Beschreibungen aller in Dyars Kataloge aufgeführten nordamerikanischen Pyralididengattungen verglichen, ebenso wie das, leider nicht sehr reichhaltige Vergleichsmaterial, das mir vorliegt, ohne die Gattung sicher finden zu können und habe somit die Wahl, letztere unter einem fraglichen alten oder sicheren neuen Namen aufzuführen. Ich wähle letzteres; auch wenn mein Name später als Synonym eingezogen werden sollte, so ist es doch ein Verdienst, das Tier durch eine bessere neue Beschreibung charakterisiert zu haben.

Beide Flügel strohgelb, die vorderen in der größeren Basalhälfte des Costalfeldes einfarbig fein bräunlich bestäubt, in der Endhälfte verbreitert sich dieser bräunliche Schatten, wird aber gleichzeitig mit der gelblichen Grundfarbe gemischt, so daß diese vorherrscht. Sonst ist äußerst feine und spärliche bräunliche Bestäubung hier und da an beiden Flügeln stellenweise vorhanden, die aber den Gesamteindruck der Färbung kaum ändert. Durch ebensolche Beschuppung gebildete bräunliche Linienquerbinden treten ganz verloschen hervor: Eine Antemedianquerbinde, die auf dem Dorsalrande in 4 mm Entfernung von der Wurzel anfängt, wurzelwärts schwach konvex gebogen und auf die Mediana senkrecht gerichtet ist, weiter nach vorn sich

aber anscheinend nicht erstreckt. Die Postmedianquerbinde ist auf dem Dorsalrande 6 mm von der Flügelwurzel entfernt, erstreckt sich zuerst, mitten saumwärts konvex gebogen, quer nach vorn bis zur Rippe 2, biegt daselbst plötzlich saumwärts, längs der Vorderseite der Rippe 2 verlaufend, um in fast 2,5 mm Entfernung vom Saume ebenso plötzlich nach vorn umzubiegen und, eine schwach S-förmige (hinten saumwärts konvexe, dann saumwärts konkav gebogene) Krümmung bildend, die sich bis zur Rippe 7 oder 8 erkennen läßt und ganz leicht zickzack-wellenförmig erscheint. Eine sublimbale Wellenbinde ist mit einigermaßen Sicherheit nicht zu erkennen. Feine braune Saumlinie ist vorhanden. Die Fransen wie die Grundfarbe der Flügel, mit Andeutung einer braunen Teilungslinie. Die Mitte der Flügelfläche mit schwachem, violettlichem Schimmer, wenn in gewisser Richtung gesehen; ob aber auch bei ganz frischen Faltern? Auf der Discozellulare ein ellipsenförmiger, wurzelwärts schwach konvex gebogener, bräunlicher, ebenfalls verloschener Querring; innerhalb dieses, in der Zelle, ist Andeutung eines kleineren, kreisförmigen Ringes, der ebenso wie der distale mit der bräunlichen Bestäubung des Costalfeldes zusammenhängt. Der Hinterflügel, der ein wenig heller und ein wenig gelber gefärbt als der Vorderflügel erscheint, hat nur zwei deutliche Zeichnungen, nämlich der kleine, quergestellte Discozellularfleck und die Postmediallinienbinde. Letztere entspringt im Analwinkel, jedoch den Rand anscheinend nicht erreichend, erstreckt sich zuerst bis zur Mitte der Rippe 2, dabei saumwärts leicht konvex gebogen, biegt dann längs der Rippe 2 plötzlich saumwärts eine kurze Strecke, erstreckt sich dann quer über die Flügelfläche bis zur Rippe 6, dabei saumwärts ziemlich stark konvex gebogen und leicht wellenförmig erscheinend; die Vorderspitze der Binde ist an der Rippe 6 anscheinend saumwärts plötzlich umgeknickt. Die Fransen der Hinterflügel erscheinen im Analfelde weißlich, sonst wie die der Vorderflügel. — Unten sind beide Flügel noch blasser, ohne den gelblichen Schimmer der Oberseite, im Vorderflügel ziemlich gleichmäßig graubräunlich bestäubt (mit hellerem Dorsalfeld); der zwischen Rippe 2 und 8 des Vorderflügels sich erstreckende Teil der Postmedianbinde verläuft wie oben und ist dunkel, an beiden Seiten heller gerandet, der Discozellularfleck erscheint als ein dunkler Querwisch, hinter dem noch ein solcher erkennbar ist; im Hinterflügel sind die beiden Zeichnungen der Oberseite angedeutet. — Palpen unten weiß, außen orangebräunlich, oben braun. Unterseite des Körpers und die Extremitäten weiß, die Färbung der Oberseite entspricht derjenigen der benachbarten Flügelfläche.

Flügelspannung 26, Vorderflügelänge 12,5, Körperlänge 11,5 mm.

Gen. *Noctuelia* Gn.

Noctuelia floralis Hb.

Ein ♀ von Cairo, VII.

Gen. *Heliothela* Gn.

Heliothela nigralbata Hamps.

Ein ♂ von Tsingtau (Prof. Hoffmann), im Juni gesammelt.

Vorderflügel matt schwarz, mit schwachem bleifarbigem Anflug und vereinzelt ebensolchen Punkten, sodaß als Gesamteindruck die Vorderflügel weniger tiefschwarz als die Hinterflügel erscheinen. Ein Antemedianquerstrich fängt an der Falte in etwa 1,7 mm Entfernung von der Wurzel an und verläuft schräg nach vorn und innen, ist aber nur noch zur Not erkennbar. An der Discozellulare ist ein tiefschwarzer, saumwärts leicht konkav gebogener Querstrich, der nur außen deutlich hervortritt, weil daselbst heller begrenzt. In 3,5 mm Entfernung von der Wurzel ist ein schmutzig gelblicher, fein und spärlich dunkel punktierter Querfleck, der senkrecht auf dem Costalrande steht, nach hinten bis zur Rippe 3 reicht, hinten abgerundet verschmälert, außen und innen unregelmäßig und verwischt begrenzt ist. Die Spitze der Vorderflügel ist weißlich und wird wurzelwärts durch einen schwärzlichen Halbring begrenzt, dem wurzelwärts ein weißlicher schräger Querwisch folgt, der seinerseits durch die äußere schwarze Begrenzung des gelblichen Querfleckes innen begrenzt wird. Fransen grau mit einer dunkleren Teilungslinie. Hinterflügel mit schneeweißem, scharf markiertem, quadratischem Discalfleck zwischen den Rippen 5 und 8, etwa 1 mm lang und breit. Unten sind beide Flügel tiefschwarz mit je einem rein weißen, scharf markierten Fleck, von denen derjenige im Hinterflügel ganz wie auf der Oberseite ist, während derjenige im Vorderflügel dem schmutziggelblichen Costalfleck entspricht. Körper und Extremitäten schwarz, die Tarsen ein wenig heller und mit weißlichen Ringen, die Palpen schwarz, unten jedoch, von der Spitze abgesehen, weiß; die Vorderbrust und Basis der Vorderhüften schmutzig weißlich.

Flügelspannung 13 mm, Vorderflügelänge 6 mm, Körperlänge 6 mm.

Maxillarpalpen vorhanden, im Profil gesehen apicalwärts erweitert und an der Spitze dreieckig ausgeschnitten, somit etwas flossenähnlich, die Mitte der Labialpalpen erreichend. Letztere sind vorgestreckt, seitlich zusammengedrückt, im Profil gesehen apicalwärts leicht erweitert, die untere Apicalecke des zweiten Gliedes etwas vorstehend, das winzige dritte Glied darauf ruhend oder einen ganz spitzen Winkel zwischen beiden freilassend, das Niveau des zweiten Gliedes nach vorn nur höchst undeutlich überragend.

Wird wohl die aus Chekiang, China, in Proc. Zool. Soc. London 1899, p. 281 beschriebene *Heliothela nigrilabata* Hamps. sein, deren ganze Beschreibung wie folgt lautet: „♂. Black-brown; fore wing with a pale mark beyond discocellulars; hind wing with a large pure white quadrate spot beyond the cell; underside with the spots on both wings pure white. Exp. 14 mm.“

Gen. *Stenoptycha* Z.

Stenoptycha caelodactyla Z.

Ein Exemplar (♂) von Riobamba in Ecuador, I. Ob *St. erschhoffiana* Z. spezifisch verschieden ist? — *St. peruviana* Z., Horae XIII., p. 458, fehlt in Hampsons Pyraustinenmonographie ganz.

und Formen exotischer Heterocera, insbesondere Pyralididen. 163

Gen. *Lineodes* Gn.*Lineodes hieroglyphalis* Gn.Ein ♂ von Caparo, Trinidad. — Lederer hat den Artnamen in „*hieroglyphicalis*“ „verbessert“.

Fam. Noctuidae.

Gen. *Cydosia* Westw.*Cydosia nobilitella* Cr.

Jamaica, Moor Town (W. J. Kaye, W. Cradwick), das eine Ex. im Nov.[ember].

Fam. Arctiidae.

Gen. *Deilemera* Hb.*Deilemera sexmaculata* Butl.

Ein ♀ von Kieta, Salomonen.

Wenn die distale weiße Zeichnung der Vorderflügel als zwei Flecke beschrieben wird, so ist das eine wenig glückliche Bezeichnung; es ist in der Tat eine unregelmäßige, breite, abgerundete Querbinde, die durch die Rippe 4 deutlich in zwei geteilt wird, eine unvollständige Zerschneidung wird aber z. T. durch die Rippe 3 angedeutet; der untere Teil der Binde erscheint als aus 3 zusammengeflossenen Einzelflecken bestehend, ist 6 mm breit und mitten 5 mm breit, der obere Teil ist 7 mm lang und 3,5 mm breit und bleibt vom Costalrande um 1,5 mm entfernt, während die Entfernung vom Rande im Analwinkel etwa 1 mm beträgt. Der Basalfleck ist 7 mm lang und in der Endhälfte 4,5 mm breit. Vorderflügelänge 21 mm.

Am Geäder ist zu bemerken, daß im Hinterflügel 8 und 7 etwa 2 mm von der Basis entfernt eine ganz kurze Strecke anastomosieren, von da an basalwärts aber unter sich sehr deutlich divergieren, also sich durchaus nicht wie bei typischen Arctiiden verhalten. In beiden Flügeln entspringt 2 fast aus der Mitte der Zelle, auch 3 ist von der Ecke entfernt, 5 entspringt von 4 deutlich entfernt und ist stark gekrümmt. — Charakteristisch sind die hellen Hinterrandringe der Abdominalsegmente, indem sie oben weiß, unten gelb sind.

Gen. *Eilema* Hb.*Eilema degenerella* Wlk.

Tsingtau, 22. VI. (Prof. Hoffmann).

Fam. Tortricidae.

Gn. *Enarmonia* Hb.*Enarmonia tristrigana* Clem.Ein ♀ von Framingham (Mass.), 22. VI. (C. A. Frost), mit der Angabe vom Sammler: „breeds in stock *Baptisia tinctoria*“.

Enarmonia interstinctana Clem.

Framingham (Mass.), 7. VII. (C. A. Frost), unicum (♀).

Gen. **Cenopsis** Zell.

Cenopsis reticulatana Clem.

Ein ♂ von Framingham (Mass.), 22. VI. (Frost).

Gen. **Epagoge** Hb.

Epagoge sulfureana Clem.

Unicum von Framingham (Mass.), 7. VIII. (C. A. Frost).

Gen. **Sparganthis** Hb.

Sparganthis violaceana Rob.

Framingham (Massachusetts), 22. VI. (C. A. Frost).

Gen. **Archips** Hb.

Archips argyrosipila Wlk. (*furvana* Rob.).

Ein ♀ von Framingham (Mass.) (C. A. Frost), mit Robinsons Beschreibung und Abbildung (in: Trans. Ent. Soc. II., p. 265, t. L, f. 9 [1869]), sowie mit Vergleichsmaterial genau übereinstimmend.

Archips rosceana Harr.

Ein ♂ von Framingham (Mass.), 22. VI. (C. A. Frost) mit dem Vermerk vom Sammler: „to Light“, ein etwas fragliches ♂ von Paris (Maine) 22. VI. (Frost).

Gen. **Tortrix** L.

Tortrix fumiferana Clem. (*nigridia* Rob.).

Von Framingham in Massachusetts, 7. VI., 22. VI., 7. VIII., 7. X., 7. VII., 7. VI. liegen 11 ♂♂ und von Sherborn ebenda 22. VI. 1 ♂ vor, alles von C. A. Frost gesammelt; zwei Exemplare waren schon vom Sammler als diese Art bezettelt. Nach den beiden Originalbeschreibungen (in: Proc. Ent. Soc. Philad. V., p. 139 [1865], bezw. in: Trans. Amer. Ent. Soc. II., p. 268, t. IV, f. 20 [1869]) wäre freilich die Art nicht sicher zu bestimmen, denn die Beschreibungen sind zu oberflächlich und die Abbildung ist zu scharf gezeichnet und zeigt auch andere Abweichungen, stellt aber NB. das ♀ dar, weshalb die Unterschiede sexuell sein können. Allen meinen Exemplaren gemeinsam ist ein heller, ziemlich scharf markierter Fleck auf der Mitte des Costalfeldes, auf dem Costalrande ruhend, der beim ♀, nach der Abbildung zu urteilen, sich als eine Binde bis zum Analwinkel fortsetzt. Wie aber schon von Clemens hervorgehoben, variiert die Art nicht unerheblich. Die Vorderflügelänge der ♂♂ beträgt $8\frac{1}{2}$ bis 11 mm. — P.S. Nachträglich habe ich auch ein ♀ von Framingham (22. VI) aufgefunden; es stimmt gut mit der Fig. cit. und hat 13 mm lange Vorderflügel.

Fam. „Tineidae“.

Gen. **Lithocolletis** Hb.

Lithocolletis fitchella Clem. (*quercetorum* Frey & Boll).

Unicum von Framingham (Mass.), 22. VI. (C. A. Frost).

und Formen exotischer Heterocera, insbesondere Pyralididen. 165

Gen. **Melasina** Bsd.

Melasina lugubris Hb.

Ein ♂ von „Italia“ (v. Wahl ded.); Vorderflügel mitten mit etwas grauweißlicher Bestäubung, sodaß das Tier als Übergang zur ab. *melana* Friv. bezeichnet werden kann.

Gen. **Coryptilum** Zell.

Coryptilum Klugi Zell. var. (ab.?) *biagina* Strand n. var.

Ein ♂ von: Biagi, Mambare R., 5000 Fuß, Brit. Neu-Guinea, I—IV. 1906 (A. S. Meek).

Die Gattung und die einzige Art *Klugi* wurden von Zeller in der „Isis“ 1839, Heft 3, p. 181, beschrieben. Da diese Publikation jetzt selten geworden, führe ich hier wörtlich die ganze Beschreibung an:

„1. *Coryptilum* Zell. Diese zeichnet sich fast vor allen Tineaceen, auch vor den Crambinen, durch die in der Vollkommenheit der Färbung den Vorderflügeln gleichenden Hinterflügel aus. Außerdem sind die Fühler länger als der gestreckte Hinterleib, die Palpen aufgekümmert und auf der unteren Seite steifhaarig, die gestreckten, abgerundeten Flügel ziemlich kurz gefranst. Die einzige, mir bekannte Art heißt

Corypt. Klugii Zell. Größe der *Scirpophaga alba*, die Vorderflügel seidenartig orangegebl, am Innenrande, sowie ein Querfleck vor der Flügelspitze, schwarz; die Hinterflügel schwarz, und nur die Flügelspitze orangegebl. — 2 Männchen aus Java.“

Diese etwas kurzgefaßte Beschreibung genügt aber zur Wiedererkennung der charakteristischen, schon durch ihre unter den „Tineiden“ selten vorkommende Riesengröße ausgezeichnete Art, die in der orientalischen Region weit verbreitet und nicht selten sein muß, denn im Zoologischen Museum Berlin sind Exemplare von Java, Sumatra, Borneo, Batjan, Mindanao, Halmaheira und Perak vorhanden. Vorliegendes Exemplar, das erste, das ich von Neu-Guinea gesehen habe, weicht aber von dem, was als die Hauptform von *Klugi* anzusehen ist, durch folgendes ab: Die schwarze Subapicalbinde erreicht den Saum, wodurch die gelbe Spitze isoliert wird, die orangegeblbe Längsbinde endet außen hinten zugespitzt, ohne den Analwinkel zu erreichen. Bei *Klugi* ist der Costalrand der Vorderflügel häufig, aber nicht immer gelb; hier ist er schwarz. Im Hinterflügel ist bei *Klugi* das schwarze Feld apicalwärts konvex begrenzt, während hier die Begrenzungslinie im großen und ganzen gerade verläuft. Die Größe der *Klugi* variiert sehr; vorliegendes Exemplar mißt: Vorderflügelänge 18, Körperlänge 13 mm.

Gen. **Acrolophus** Poey

Acrolophus corticinicolor Strand n. sp.

Ein ♂ von Costa Rica.

Das Exemplar ist sonst gut erhalten, aber die beiden Palpen sind abgebrochen, sodaß nicht mehr sicher festzustellen ist, ob sie sich nach hinten über den Rücken biegen. Der vorhandene Teil, offenbar das komplette Basalglied, ist an der Basis horizontal, am Ende vertikal gerichtet, dazwischen stärker, plötzlicher gekümmert als bei irgend einer der in Walsinghams Monographie der Gattungen *Acrolophus*

und *Anaphora* (in: Trans. Ent. Soc. 1887), tab. VII und VIII, abgebildeten Formen, und die Behaarung an der Basis ist ein wenig länger. Wegen der somit defekten Palpen ist die Zugehörigkeit zur Gattung *Acrolophus* nicht ganz sicher, aber noch weniger könnte die Art in irgend einer der anderen bekannten Gattungen untergebracht werden. Die Apikalrippe ist nicht gegabelt. Die Fühler sind einfach, zusammengedrückt und am Ende serrat. Die Flügelspannung beträgt 23, die Vorderflügelänge 12, die Körperlänge 13,5, die Länge der Tibia + Tarsen des III. Beinpaars 9 mm. Die Färbung ist borkbraun; auf dem Vorderflügel sind hier und da große, schwarze Schuppen, die sich stellenweise zusammenhäufen und Flecke bilden, so 4 fast gleichgroße und fast gleichweit unter sich entfernte Flecke auf der gelblichen, kleineren Hälfte des Vorderrandes, während letzterer an der Basis schwarz ist und dazwischen schwarze Punkte trägt. Ferner sind in Längsreihen angeordnete schwarze Punkte vor und hinter der Zelle, an der Discozellulare scheinen solche Schuppen sich anzuhäufen und sonst finden sie sich mehr oder weniger vereinzelt auch anderswo auf dem Flügel. Ungefähr von der Mitte der Zelle bis in etwa 2 mm Entfernung vom Saume erstreckt sich ein schmaler, hellgelber strichförmiger Längswisch, der mitten durch schwarze Schuppen unterbrochen und apicalwärts leicht erweitert ist. Auch in der Falte ist ein gelblicher Längswisch erkennbar. Der Saum mit 2—3 schwarzen Punktflecken. Fransen mit heller feiner Basallinie, eine deutliche Teilungslinie scheint nicht vorhanden zu sein. Hinterflügel einfarbig und haben einen ein wenig graulichen Ton. Bauch lehmgrau.

Rezensionen.

Ulmer, Georg. Aus Seen und Bächen. Die niedere Tierwelt unserer Gewässer. Mit 3 Tafeln und 102 Textfiguren. 150 pp. 8°. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, Kreuzstr. 14. Preis gebunden M. 1.80.

Das Buch gehört zu der Serie „Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk“, die von K. Höller und G. Ulmer herausgegeben wird und schon eine ganze Anzahl allgemein anerkannter, populär-wissenschaftlicher Werke umfaßt. Die Darstellung ist allgemein verständlich, ohne daß dadurch der wissenschaftliche Wert derselben verringert würde, und wird durch die reichliche und ausgezeichnete Illustration wesentlich unterstützt, Literaturhinweise erleichtern das Weiterstudium und Wert wird darauf gelegt, den Leser anzuregen, selbständig zu beobachten. Die Ausstattung ist in jeder Beziehung ausgezeichnet und der Preis daher sehr billig. Möchte das Buch viele Freunde finden und zur Verbreitung und Vertiefung des Studiums unserer einheimischen Süßwasserfauna beitragen.

Strand.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [85A_12](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Verbreitung und Formen exotischer Heterocera, insbesondere Pyraliden, auf Grund von Material im Deutschen Entomologischen Museum. 114-166](#)